

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 285.

Mittwoch, 9. Dezember 1903, abends.

56. Jahrg

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger post und Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Materialwarenhändlerin **Kana Vina verehel. Durlhardt** geb. Schauer in Strehla, Inhaberin der Firma **H. S. Durlhardt** daselbst, wird heute am 8. Dezember 1903, nachmittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Konkursrichter **Pietzschmann** in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember 1903 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahlbestellung des Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **den 4. Januar 1904, vormittags 1/2, 11 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 18. Januar 1904, vormittags 1/2, 11 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Dezember 1903 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Riesa.**

Im Auktionslokal hier kommen

**Montag, den 14. Dezember 1903, vorm. 11 Uhr**

1 Fahrad und 1 groß r. Pfeilerstuhl gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 8. Dezember 1903.

**Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.**

In der Stadt Riesa hier

**Dienstag, den 15. Dezember 1903**

eine Pferdewormmüsterung stattzufinden.

Ort: Altmarkt.

Bestellungszeit: 9 Uhr vormittags.

Jeder Pferdebesitzer in Riesa mit Vorwerk Schiffs ist verpflichtet zu der angegebenen Zeit seine sämtlichen Pferde zu stellen, mit Ausnahme

- a) der unter 4 Jahre alten Pferde,
- b) der Fohlen,
- c) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben
- d) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Schiffsbuch“ oder den dort gehörigen offiziellen — vom Auktionslokal geführten — Listen eingetragen und von ihrem Vollblutzeugnis laut Deckblatt belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f) der Pferde, welche in Bergwerken binnen unter Tag arbeiten,
- g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Mangel an Futter den Stall nicht verlassen dürfen,
- h) der Pferde, welche bei einer früheren in Riesa abgehaltenen Müsterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 9. Dezember 1903.

Die hiesige Schifferschule eröffnet ihren diesjährigen Unterrichtskurs, der wieder in einem Zimmer des Mittelischen Restaurations abgehalten wird, Mittwoch, den 16. Dezember, vorm. 8 Uhr.

Nach einer in der Zeitschrift „Arbeiterfreund“ veröffentlichten Tabelle beliefen sich im letzten Viertel des Jahres 1903 die Einnahmen deutscher Arbeitgeber für Anwartschaften und Arbeiter und für die Volkswohlfahrt auf 7178896 M.

Die 5. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte gestern gegen den Schlosser Friedrich Hermann Dehler wegen Diebstahls und Vergehens nach § 291 des Reichsstrafgesetzbuchs. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte in der Zeit vom Oktober 1901 bis September 1902 von dem Auktionslokal zu Zettahn Schrapnell mit Fädeln und mehrere Geschloßsprengkugeln, die von den hiesigen hiesigen Abgaben herühren, sich widerrechtlich angeeignet, sowie noch einige Diebstahlsgegenstände hat. Das Urteil lautete auf eine 6 wöchige Gefängnisstrafe. Außerdem hatte sich der 40 Jahre alte, bereits mehrfach verurteilte Zementarbeiter Heinrich Hermann Julius Wulfschlag wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte arbeitete bei dem Zementfabrikanten Wauersberger. Am 7. August 1903 stahl er in das amtschlossene Grundstück des Hausbesizers Krehenauer und stahl daraus ein eisernes Brett und einen eisernen Kessel, um diese Sachen bei der Arbeit zu benutzen. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und in Haft genommen.

In dem gestern abgehaltenen 1. Familienabend des neugegründeten Ev. Arbeitervereins hatte sich ein zahlreiches Publikum aus allen Bevölkerungskreisen eingefunden und jeder Besucher wird hochbefriedigt von

dem Gesehenen und Gehörten den Saal des „Wettiner Hof“ verlassen haben, waren doch die musikalischen Darbietungen des Abends in den besten Händen. Herr Stabs- trompeter Wüthler hatte seine Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt und einige Mitglieder seiner Kapelle erfreuten die Zuhörer durch den Vortrag einiger Lieder für Waldhornquartett. Der Männergesangsverein „Amphion“ sang unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Kantor Fischer, einige seiner prächtigen Lieder und wie dankbar man ihm für seine Gaben war, das hat wohl der reiche Beifall am besten gezeigt. Auch Herr Stöder aus Dresden, der „unermüdbare Pionier der Ev. Arbeitervereine“, wie er genannt wurde, erfreute wieder durch einige gemüthvolle Dichtungen in Oberlausitzer Mundart. Nachdem Herr Vogel, der Vorstand des Vereins, die Anwesenden begrüßt und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht hatte, ergriff nach Beendigung einiger Unterhaltungsnummern Herr Pastor Winter aus Dresden das Wort zu einer längeren Rede über Zweck und Ziel der Ev. Arbeitervereine. Der interessante, in zwangloser, jedermann leicht verständlicher Form gehaltene Vortrag bot eine reiche Fülle des Wissens- und Beherzigenswerten. Der Herr Redner schloß seinen von wahren Geist echter Menschenliebe durchwehten Vortrag mit einem Hoch auf den Riesauer Ev. Arbeiterverein, dem er ein kräftiges Blühen und Gedeihen wünschte. Sicher wird dieser so gut gelungene Familienabend dem jungen Vereine neue Freunde und Anhänger gewonnen haben.

Dem Vernehmen nach ist in dem Lehrplan der sächsischen Realschulen von Ostern 1904 eine Veränderung zu erwarten, durch welche eine größere Uebereinstimmung mit den Realschulen der übrigen deutschen Staaten herbeigeführt werden wird. Während nämlich bisher in Sach-

sen das Französisch der 6. Klasse nur in 2 bis 3 Stunden wöchentlich die Bedeutung eines Vorbereitungsunterrichts hatte, wird es von Ostern 1904 an zu einem verbindlichen Lehrgegenstand der 6. Klasse mit 5 wöchentlichen Stunden erhoben werden.

Die Feuerbestattung in Deutschland kann morgen ihr erstes Jubiläum feiern; es sind dann gerade 25 Jahre her, seit in dem Krematorium zu Gotha die erste Leicheneinäscherung stattfand. Friedr. Siemens und Rich. Schneider hatten in Dresden einen Versuchsofen konstruiert, der in Mailand den ersten Preis erhielt. Herzog Ernst II. von Koburg-Gotha gestattete auf Befürwortung des Oberbürgermeisters Hünersdorf in der Residenz Gotha die Errichtung eines Krematoriums, das mit dem Tode eines seiner eifrigsten Förderer, des Architekten Stier, am 10. Dezember 1878 in Tätigkeit trat. Heute besitzt Deutschland bereits neun Krematorien, keines von ihnen hat aber bisher das Gothaische an der Zahl der jährlichen Einäscherungen auch nur annähernd erreicht.

Bei Kranichau habarerte ein mit Köpfen beladener Dickschiff, indem er aus der Fahrtrasse geriet und auf dem Ufer festfuhr. Infolge starken Wasserfalls konnte das Fahrzeug bis jetzt nicht wieder flott gemacht werden; es muß teilweise umgeladen werden.

Die 11 Hauptgewinne der 9. Sächsischen Verdrugs-Lotterie, bestehend in opferwürdigen, fallknöchigen G. 6. auch Pferden, die sich zur Zucht eignen, entfallen in der Reihenfolge auf die nachfolgenden Nummern: 66257 (Rosa), Stadt- und Dorf-Anzeiger, Leipzig), 32168 (F. W. Rechner, Ober-Camersdorff), 59865 (Herrn. Kappel, Chemnitz), 31793, 63286, 15529, 49453, 24492, 38339, 64082, 9330. Die Volltext-Liste dürfte am kommenden Donnerstag Abend erscheinen. Die Gewinn-Ausgabe erfolgt von Freitag, den 11. Dezember

i) der Pferde unter 1,50 m Handmaß.

Außerdem ist der Herr Amtshauptmann befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorsführung einzusetzen zu lassen. Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der Herr Amtshauptmann hierzu ermächtigt.

Von der Verpflichtung der Vorsführung sind u. a. ausgenommen (§. 4 Absatz 4 der Pferdewormmüsterungs-Vorschrift):

Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Müsterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde; die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorsühren, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeiführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Die Vorsführung hat Mont auf Trave mit 2 Jägeln, Sticker, Ketten zu geschehen. Einfache Jägel u. werden mit dem Ende im rechtsseitigen Trensenring festgemacht, das entspricht 2 Jägeln. Bei schlechtem, kaltem Wetter können Dicken mit Gurten aufgelegt und bei Vorsführung belassen werden.

Eine Prüfung von Geschirren großer Fuhrgeschäfte auf zwei verschiedene Müsterungs-orte bei rechtzeitiger Benachrichtigung des Pferdewormmüsterungskommissars und der Behörde ist gestattet, so lange keine Unzulänglichkeiten entstehen und der Gang der Müsterung in keiner Weise gestört wird.

Der Pferde-Wormmüsterungs-Kommissar Herr Oberstleutnant z. D. von Sandenleben wird billigen Wünschen der Pferdebesitzer i. d. Regel, wenn möglich, entsprechen, und ersucht um rechtzeitige diesbezügliche Anträge (direkt) Dresden-N., Elbstraße 10, 1.

Die vom Rate für kriegsunbrauchbar bezuachteten Wagen sind auf der Reihnerstraße, (Ecke Reihnerstraße—Marktstraße) gleichfalls am 15. Dezember vormittags 9 Uhr aufzulassen.

Den in Riesa wohnenden Hufschmieden wird die Teilnahme an dem Müsterungs-Geschäft dringend empfohlen.

Zur Verhütung von Unglücksfällen wird angeordnet, daß das unbetrieblige Publikum sich von vormittags 9 Uhr bis zur Beendigung der Müsterung von dem Altmarkt, der Marktstraße und der Reihnerstraße fern zu halten hat. Die Zugangswege sind frei zu halten. Den Anordnungen der Polizeibehörde hat sich jedermann bei Vermeidung der Arrestur und nach Befinden Bestrafung zu fügen.

**Der Rat der Stadt Riesa, am 9. Dezember 1903.**

Bürgermeister Dr. Dehne.

St.

## Schifferschule zu Riesa.

Der Unterrichtskursus in der Schifferschule zu Riesa beginnt

**Mittwoch, den 16. Dezember 1903, vorm. 8 Uhr**

Unterrichtstage sind:

Mittwoch und Sonnabend, jedesmal von 8 Uhr vorm.

Der Unterrichtskursus findet sich in Tietz's Restaurant.

Hörsaal, den 9. Dezember 1903.

Dehert, Ortsvorstand.



ab von früh 9 1/2 - 12 und nachmittags von 3 1/2 - 6 U. a. ausschließliche Sonn- und Festtage in Dresden, Walden- hausstraße 4 (neben dem Zentraltheater). Auswärtige Gewin- ner wollen die Lose nur an die Herren Edward Gewde & Co., Spektre, Dresden, Waldenstraße 1 einlösen, welche die Gewinnverhältnisse nach der Reihenfolge der Eingänge jener Lose ohne Berechnung der Verpackung unstantlich abliefern werden.

Die Handwerker seien hier noch einmal darauf hingewiesen, daß dieselben gemäß den von der Gewerbe-Kammer Dresden erlassenen Vorschriften zur Regelung des Lehrlings- wesens den mit jedem ihrer Verhältnisse abzuschließenden Ver- trag in einem Stücke binnen einer Woche nach der Voll- ziehung, wenn sie Mitglied einer Innung sind, dieser, und wenn sie keiner Innung angehören, der Gewerbe-Kammer Dresden einzuhändigen haben. Dasselbe ist noch ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß auch die Photographen als Handwerker anzusehen sind und daher auch den genannten Vorschriften unterliegen. Solche Handwerker, die mit den von ihnen angenommenen Lehrlingen einen schriftlichen Lehrvertrag nicht abschließen oder den Lehrvertrag, wenn sie einer Innung nicht angehören, an die Gewerbe-Kammer nicht einreichen, wer- den nach § 160 Ziffer 4a. der Gewerbe-Ordnung und § 27 der eben erwähnten Vorschriften mit Geldstrafe belegt.

Am Anlaß des bevorstehenden Weihnachtseffes und der damit im Zusammenhang stehenden umfangreichen Ver- zierung von Kaminen, Kisten und dergleichen wird es von In- teresse sein, wenn auf die bei der sächsischen Staatsbahn- verwaltung bestehende und anscheinend nicht genügend bekannte Einrichtung der „Verzierung von Eypreßgut“ hinge- wiesen wird. Bei den Gepädabfertigungsstellen der sächsischen Staatsbahnen können nämlich als Eypreßgut Gepädab- fertiger Art, Kinderwagen, Fahr- und Rollstühle, Fahrstübe, Warenproben, Musikinstrumente, Hunde und sonstige kleine Tiere in Kisten, Säcken und dergleichen, sowie auch Güter, sofern sie sich zur Verfrachtung im Packwagen eignen, ohne Abgabe von Frachtarbeit auf Gepädabstellen zu allen Stationen (auch zu Schnell- zügen) zur tarifmäßigen Gepädabfertigung aufgegeben werden, und zwar von und nach sämtlichen Bahnhöfen, Haltestellen und Halte- punkten des sächsischen Staatsbahnnetzes, welche für den Ge- pädabverkehr eingerichtet sind. Die direkte Abfertigung ist jedoch ausgeschlossen von Stationen, auf denen der Zugführer das Ge- päd abnimmt, und in Fällen, in welchen das Gepäd über ge- räumte Stationen befördert werden möchte, zwischen denen Gepäd von der Eisenbahn nicht übergeführt wird. Ebenso wird Eypreßgut nach Stationen jenseits einer Grenzabfertigungs- stelle nicht angenommen. Für das Eypreßgut wird die Gepäd- fracht, mindestens für 20 Kilogramm, berechnet. Bei Verfrach- tung in Personenzügen werden mindestens 50 Pf. und bei ver- langter Verfrachtung in Schnellzügen, auch wenn sie nur freuden- weise erfolgt, mindestens 1 Mark erhoben. Nach Stationen, nach welchen direkte Gepädabfertigung nicht besteht, wird die Fracht nach einem Einheitsfuß von 0,533 Pf. für je 10 Kilogramm und nach den Entfernungen berechnet, die in dem hierzu bestimmten besonderen Kilometerzettel angegeben sind. Der Kilometerzettel kann auf den Stationen eingesehen werden. Das Eypreßgut wird auf Gepädabstellen abgefertigt und derselbe dem Abnehmer ausgedrückt; die Auslieferung des Gutes am Ver- stammungsorte erfolgt gegen Rückgabe des Gepädabzettel. Wenn aber das Gut mit der vollen Adresse des Empfängers versehen und der Gepädabzettel ihm beigegeben ist, wird der Empfänger über die Ankunft der Sendung innerhalb der für Güter fest- gesetzten Fristen benachrichtigt. Die Auslieferung der Sendung erfolgt nur gegen Quittung. Weibet sich der Empfänger oder vor der Benachrichtigung zur Empfangnahme, so wird ihm das Gut nur ausgedrückt, wenn kein Zweifel an seiner Empfangs- berechtigung besteht. Sollte der Abnehmer über die Verfrachtung von Eypreßgut weitere Auskunft wünschen, so sind übrigens die Gepädabfertigungsstellen jederzeit bereit, ihm solche auf Ver- langen zu erteilen.

Reisen. In Folge einer Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern und im Auftrage des Landwirtschaft- lichen Reichsausschusses Dresden soll auch in diesem Winter wieder an der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule ein Reklamausflug (der 19) in der Dauer von 2 Tagen, und zwar Montag und Dienstag den 4. und 5. Januar 1904 abgehalten werden. Der Unterricht, welcher einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern gemäß unentgeltlich erteilt wird, so wie jedermann zugänglich ist, erstreckt sich nicht ausschließlich auf die Lebensweise der Reklama, ihre Erkennung und Verfolgung, sondern wird auch auf diejenigen Maßnahmen ausgehend, welche geeignet erscheinen, einen Winterbetrieb unseres vaterlän- dischen Weinbaues trotz des Vorhandenseins der Reklama zu ermöglichen, das heißt auf die Anpflanzung widerstandsfähiger amerikanischer Reben als Veredelungsunterlagen, sowie auf die Verpflanzung der Reben, so wie alljährlich in unseren hiesigen Weinbergen aufstehenden und großen Schäden anrichtenden tierischen und pflanzlichen Rebenfeinde, das ist der Gru- und Saurewurm, die Rebenwickler, der Wurzelschmelz, der echte und falsche Mehltau usw. Die Zahl der Teilnehmer an dem vorerwähnten Ausflug betrug 15 und waren von diesen 1 Wein- bergbesitzer, 1 Wägen- u. Baumwägen, 9 Deponierverwalter und 4 Weinbergbesitzer. Anmeldungen für den dies- jährigen Ausflug nimmt der Kursleiter und Direktor der Land- wirtschaftlichen Schule, Professor A. Endler, schriftlich sowie mündlich entgegen.

Augsburg, 7. Dezember. Anlaßlich der Eröffnung des hiesigen sächsischen Elektrizitätswerkes sind von einem Freunde unserer Stadt 2 prächtige Kronenleuchter für das Rüstungs- kammern (Kantons) bestellt worden.

Von der sächs.-böhm. Grenze, 7. Dezbr. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich gestern nachmittags in Kuffig ereignet. Sechs Kinder brachen beim Schlitt- schuhlaufen auf der dünnen Eiskruste der Elbe ein. Vier derselben fanden den Ertrinkungstod. Es sind dies der 14 Jahre alte Waisenknabe Diebisch, der 15 jährige Wa-

serlehrling Tschsch, das 15 jährige Kindermädchen Birz und die 17 jährige Wm. Verrettet konnten werden werden die 12 Jahre alte Marie Birz und der 14 Jahre alte Alfred Arnold. Diese sechs Personen begaben sich gegen 8 Uhr nachmittags in die Elbestraße, um auf dem ober- halb der Ruderraffinerie befindlichen Weibarm, genannt die Turdicht, sich mit Schlittschuhlaufen zu vergnügen. Da die Eiskruste jedoch kaum einen Zoll stark ist, so verlor sie ein Bachmann die jungen Leute wiederholt, indem er sie auf die Gefährlichkeit ihres Vorhabens aufmerksam machte. Doch kaum hatte der Bachmann den Rücken ge- kehrt, so gingen die Vorgenannten abermals auf das Eis; hatten aber kaum den Fuß auf das Eis gesetzt, als auch die Decke schon einbrach und sämtliche sechs Per- sonen in die Tiefe sanken.

Von der sächsisch-bayerischen Grenze, 7. De- zember. Der Jagdverwalter Reiter nach Grimmlitz wurde jetzt auch hier wahrgenommen. Eine 100 Kiloer aus Böhm. men und Wägen passierten in einer der letzten Nächte die sächs.-böhmer Grenze auf dem Wege nach Grimmlitz, wobei sie in Arbeit zu treten gedachten. — Die Epiphyll-Appel- blü- che in verschiedenen Orten des sächsischen Gebirges ihren Einzug und bringt den Einwohnern lohnenden neuen Erwerb.

Gittau, 8. Dezember. Im großen Kolonialwarenhaus Karl Schöffel brach heute Feuer aus, welches sich auf Kleiderkammer und Wägen erstreckte. Der bedeutende Warenbestand ist fast gänzlich, teils durch Feuer, teils durch Wasser, ver- nichtet.

Reberplantz, 7. Dezember. Nach der „S. B. Z.“ ist seit Sonnabend der Sparschaffner Goldschmidt von hier spurlos verschwunden. Sein Verschwinden soll mit Unrechtl. Ver- halten zusammenhängen, die er im Orte begangen hat.

Galtitz, 7. Dezember. Bei der heutigen Stadtver- ordnerwahl wurden von 794 wahlberechtigten Bürgern 363 Stimzettel abgegeben. Gemählt wurden 4 Kandidaten der Ordnungspartei (3 Anstaltliche und ein Unanständliche) und 2 Kandidaten der Sozialdemokraten (Unanständliche). Ein weiterer Kandidat der Sozialdemokraten wurde Erbsmann der Unan- ständlichen.

Tharandt. Aus Anlaß der Stadtverordnetenwahl befindet sich im „Tharandter Anzeiger“ folgendes In- ferat, zu dem jeder Kommentar überflüssig ist: „Spei- chelleuder, Liebedeiner, Räder, Jagder passen nicht in den Gemeinderat. Doch sind solche vorgeschlagen. Also Vor- sicht.“

Zwickau. Wegen Fälschung von Schießbüchern und falscher Erstattung dienstlicher Weisungen war der Vie- selbweibel Böttger vom 133. Infanterie-Regiment vom Kriegsgericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wor- den. Bei einer Schießübung der Mannschaften des Be- zirkskommandos Blauen, bei welcher Böttger die Auf- sicht führte, waren 80 noch zu verschießende Patronen be- seitigt und die Schießkammer gefüllt worden. Durch seine beim Oberkriegsgericht in Chemnitz eingelegte Berufung erreichte Böttger, daß die Strafe auf drei Monate herab- gesetzt wurde.

Blauen i. B., 8. Dezember. Die politischen Freunde des Herrn Landtagsabgeordneten Günther haben heute an den Landtagsabgeordneten und zweiten Vorsitzenden der Zweiten Kammer Herrn Gehelmen Hofrat Döhl folgenden Schreiben ge- schrieben: „Wie wir aus dem Bericht der Sitzungen über die Landtagsverhandlungen vom 3. Dezember ersehen, haben Sie die freiwählige Volkspartei mit Herrn Dr. Barth und die Sozialdemokraten als zusammengefaßte dargestellt. Da wir nicht annehmen können, daß Sie wider besseres Wissen diese unwahre Behauptung ausgesprochen haben, so müssen wir dieselbe nur Ihrer mangelhaften Kenntnis der Parteiverhältnisse im Reiche zuschreiben. Das ist um so bedauerlicher, als Sie als Abgeordneter und zweiter Vorsitzender der Zweiten Käm- mer gewiß schon oft Gelegenheit gehabt hätten, sich über die Parteiverhältnisse zu unterrichten, und aus diesem Grunde müssen wir Ihre Behauptung als der Wahrheit nicht ent- sprechend mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Der Vorstand der freiwähligen Volkspartei.“

Leipzig, 8. Dezember. Am 13. Februar d. J. abends ist ein Droschkenfahrer mit einer einpännigen Droschke gegen die geschlossene und beleuchtete Schranke des Eisenbahnüberganges in der Döhlstraße gefahren; die Schranke zerbrach und der Droschkenfahrer gelangte auf das Weis, als eine leer- laufende Lokomotive den Überweg besetzen wollte. Es gelang zwar, die Lokomotive nach vor dem Fahrweg zum Halten zu bringen und den Zusammenstoß zu verhindern, doch wurde gegen den Droschkenfahrer Klage erhoben, weil er durch Außeracht- lassen der vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln auf der Bahn eine Eisenbahnstation ein Hindernis bereitet hat, wodurch ein Eisenbahntransport in Gefahr gesetzt worden ist. Der Droschken- fuhrer ist von der Staatsanwaltschaft des zuständigen Rgl. Land- richts wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs zu 30 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Anstän- digkeit 10 Tage Gefängnis treten, kostenpflichtig verurteilt worden. — Auf dem hiesigen Bahnhof wurde heute nach- mittags ein 19 jähriger Wagenführer von einer leeren Woiw überfahren und schwerverletzt, nach dem Krankenhause gebracht. Fremdes Verbrechen ist ausgeschlossen.

Leipzig, 7. Dezember. Fünf jugendliche Strohmäher hatten sich heute vor dem Königl. Schwurgericht zu ver- antworten. Es waren dies jene zehn Jungen, die in der Nacht zum 31. Mai, dem Pfingstsonntag, mehrere Leute am Bad Rohlitz in der Nähe des hiesigen Bades auf der Straße in drei Reihen angeordnet und, wenn sie nicht gaben, mit Häufen geschlagen und beraubt bzw. zu berauben versucht haben. Auf der Anklagebank befand sich der am 23. Juni 1883 in Anger-Großendorf geborene Waidweber Paul Arno Döner, der am 17. August 1881 in Leipzig-Neubau geborene Handarbeiter Dietrich Woz Grube, der am 12. Januar 1879 in Leipzig-Thonberg geborene Schlosser Ernst

Richard Krüger, der am 7. Dezember 1882 in Leipzig-Neu- hof geborene Handarbeiter Georg Walter und der am 10. Oktober 1882 in Volkmaritz geborene Fischweber Friedrich Bernhard Jäger. Es wurden die fünf Jungen Dis- ziplin zu 10 Jahren 1 Monat Zuchthaus und die Grube zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen drei Angeklagten Walter Grube, Krüger und Jäger erhielten je 8 Jahre Zuchthaus zuerkannt. Außerdem wurde allen fünf Angeklagten wegen Verleumdung eine als durch die Untersuchungsbehörde nicht geltende schuldige Haftstrafe auferlegt. Nach wie die die Stellung der Angeklagten, denen die bürgerlichen Ehrenrechte auf je 10 Jahre aberkannt wurden, unter Vollstreckung für zulässig erachtet. Zu Gunsten der Angeklagten sprach, zu ihren Ungunsten ihr Vorleben, sowie ihre Gemeingefährlichkeit und Brutalität. (A. L.)

Mühlberg (Elbe), 8. Dezember. Auf der benach- barten Domäne Borsdorf ist sich nachts im Stalle ein Zug- ochse los und trat einem zweiten Zugochsen in die Kehle; wodurch dieser erwarzte. Der andere Ochse stürzte nieder und brach das Kreuz, so daß er ebenfalls darobete.

Bermittlung. In schlimme Gesellschaft geriet der Buchhalter K., als er in der Nacht zum 4. April d. J. ein ihm völlig unbekanntes Lokal in der Wartenberg- straße in Berlin besuchte. Er traf dort eine Gruppe junger Leute beiderlei Geschlechts, schloß sich ihr an und zeigte sich als freigebiger Spender von Getränken. In der Ge- sellschaft befanden sich auch der Schlosser Otto Höhne und der Arbeiter Heinrich Ritter, die sich später eines Verbrechens schuldig machten, das sie jetzt unter der An- klage des Raubes vor das Schwurgericht des Landge- richts I führte. Der Beraubte, Buchhalter K., der als Zeuge auftrat, schilderte die Abenteuer jenes Abends nach dem „A. L.“ in folgender Weise: Als er seine Zechen be- suchte, mußten die beiden Angeklagten wohl bemerkt haben, daß er ein gut gefülltes Portemonnaie bei sich führte. Kurz bevor er aufgebroschen sei, war der Ange- klagte Höhne hinausgegangen. Als der Zeuge dann den Flur betreten hatte, von dem eine Treppe zum Ausgang führte, habe er plötzlich von dem ihm entgegenstehenden Angeklagten Höhne, der augenscheinlich auf ihn gewartet hatte, einen so wichtigen Fausthieb gegen den Schädel erhalten, daß er halb betäubt zu Boden stürzte. Dann kniete Höhne ihm auf die Brust, griff ihm in die Tasche und zog ihm das Portemonnaie mit 85 Mark Inhalt heraus. Jetzt hatte der Ueberfallene wieder soviel Kraft gewonnen, daß er den auf ihm Liegenden festhalten und nach Hilfe rufen konnte. In diesem Augenblick kam der zweite Angeklagte hinzu. Er tat, als wisse er von einem Raube nichts, sondern rief dem Zeugen zu: „Was wollen Sie von dem Mann? Lassen Sie ihn doch los!“ Dabei verfehlte auch er dem Zeugen einen Faustschlag ins Ge- sicht. Krampfhaft ergriff der Zeuge nun auch den zweiten Angeklagten und rief ihn zu sich herab. Gleich darauf kugelten alle drei in einem Anlauf die Treppe hinunter. Auf dem unteren Flur angelangt, gelang es den beiden Angeklagten, sich von dem Zeugen zu befreien und die Straße zu gewinnen. Der Zeuge bemerkte aber noch vor- her, daß Höhne seinem Komplizen das gefüllte Portemonnaie zusteckte. Es wurde noch in derselben Nacht eine Streife in den benachbarten Schankwirtschaften vor- genommen, wobei man beide Angeklagte fand. Die Ge- schworenen sprachen den Angeklagten Höhne schuldig des Raubes unter Verfassung von mildernden Umständen, den Angeklagten Ritter der Begünstigung unter Zubilligung von mildernden Umständen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten Höhne zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, den Angeklagten Ritter zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Welche Gefahren jungen Leuten in der Groß- stadt drohen, zeigt der folgende vom „S. Tgl.“ mitge- teilte Vorfall: Zwei junge Männer waren aus der Pro- vinz nach Berlin gekommen, fanden die gefuchte Be- schäftigung nicht und gerieten zu ihrem Unglück in Raschmen. Ihre Wirtin wurde eine unter Eitten- kontrolle stehende ältere Frauenperson, die mit einem viehisch bestrafte alten Einbrecher zusammenhauste. Die Frau hatte sich auf einen Handel mit Wäsche und Klei- dern gelegt. Um ihre Ware billig und doch mit gutem Gewinn verkaufen zu können, ließ sie andere für sich stehen. Zu dem Zweck beherbergte sie ein junges Frauenzimmer, das in den Raschmen nach geeigneten jungen Leuten Umschau halten mußte. Der alte Einbre- cher unterwies dann die eingegangenen, unerfahrenen Burden aus der Provinz in seinen „Künsten“. Die Hehlerin und Kupplerin gewährte für die Diebesbeute Unterschluß und Verpflegung. Einmal in das Netz ge- raten, kamen die jungen Leute nicht mehr los und ge- rieten immer weiter in den Sumpf. Jetzt hat die Polizei das Nest ausgehoben.

Fahnenflucht bei der amerikanischen Marine. Noch niemals war — nach den Mitteilungen eines amerikanischen Marineoffiziers in Gaspers Weckly — die Zahl der Deserteur bei den Mannschaften der amerikanischen Marine so groß, wie in den letzten Mo- naten, und die Marineverwaltung weiß nicht, woher sie die Leute zur Bemanning der Schiffe nehmen soll. Im vorigen Monat allein sind mehr als 300 Matrosen fahnen- flüchtig geworden. Die Schuld wird dem neuen Rekrutierungs-system zugeschrieben. Allenthalben in den Vereinigten Staaten sind Werbebüros eröffnet worden, und man nimmt dort jeden jungen Mann, der sich mel- det. Diese Leute, die oft Salzwasser nur vom Hörensagen und vom Leben auf einem Schiffe nicht das geringste kennen,



werden einige Wochen auf ein Schulschiff geschickt, wo sie gerade die Anfänge des Dienstes erlernen, und dann auf ein Kriegsschiff gestellt. Dort sagt ihnen die eiserne Disziplin wenig zu, und sie desertieren bei der ersten Gelegenheit. Dazu kommt noch, daß die Unteroffiziere und Feldoffiziere meistens Ausländer sind, frühere Seeleute, die unter Dienst und Disziplin etwas ganz anderes verstehen, als Jung-Amerika. Auch mit der Verpflegung sind die Mannschaften unzufrieden. Die Leute müssen einen Teil ihrer Rationen aus der eigenen Tasche bezahlen, was bei den meisten ein Fünftel der Löhnung, die 16 Dollar im Monat beträgt, ausmacht. Da sie außerdem, abgesehen von der ersten Ausstattung, ihre Bekleidung aus eigenen Mitteln bestreiten müssen, bleibt von der Löhnung nicht viel übrig. Diese Umstände tragen viel zur Vermehrung der Unzufriedenheit bei.

Eine schreckliche Tat ist in Brixwall zur Kenntnis der Behörden gelangt. Dort wurde kürzlich ein Arbeiter Brümmer verhaftet, der mit seiner Frau von Ort zu Ort zog und verdächtig war, sein eigenes Kind umgebracht zu haben. Nachträglich wurde ermittelt, daß das vagabundierende Ehepaar zwei Kinder gehabt hatte; beide Kleinen sind verschwunden. Nunmehr stellte man fest, daß Brümmer beide Kinder ermordet hat; er legte auch ein Geständnis ab und gab eine Stelle im Walde bei der Ortschaft Rathibenhof an, wo er die Leichen vergraben hat. Die zerstückelten Körper wurden dort in der Tat vorgefunden. Als Beweggrund für die Ermordung seiner Kinder gab Brümmer an, daß die Kleinen ihm und seiner Frau bei ihren Wanderfahrten lästig gewesen wären; deshalb habe er sie kurzerhand beiseite geschafft.

Ein undurchbringlicher Rebel, der erste in diesem Herbst, überraschte am Sonnabend ganz London. Von 7 bis 11 Uhr war die innere Stadt ebenso wie verschiedene Vororte in absolute Dunkelheit gehüllt. Alle Züge hatten bedeutende Verspätungen, und der Verkehr war sehr behindert. Besonders in der City und in dem nördlichen Teil der Stadt war der Rebel außerordentlich dicht, in vielen Distrikten war er so stark, daß man behaupten kann, daß er der schlimmste war, den man seit Jahren erlebt hat, und das will viel sagen. Da die Behörden offenbar absolut nicht an die Möglichkeit eines Rebels gedacht hatten, waren keinerlei Vorbereitungen getroffen worden, und man hatte nicht einmal die Lichter auf den Straßen brennen lassen, so daß vollkommene Dunkelheit herrschte und die Wagen kaum vorwärts kommen konnten. Teilweise wurde der Verkehr vollständig unmöglich. Verschiedene leichtere Unglücksfälle sind bereits gemeldet worden, und es wird befürchtet, daß sich die Zahl derselben noch bedeutend vergrößern wird. Von der Mitternacht her wird berichtet, daß dort ebenfalls ein bedeutender Rebel herrschte, so daß die Schiffe nicht in der Lage waren, in den Hafen von Southampton einzulaufen.

Dienstmädchen, die das Bett nicht verlassen wollen. (Schöffengericht in Halle.) Eine seltene Ursache führte zwei Dienstmädchen in der Halle'schen Gegend auf die Anklagebank. Beide waren bei einem Gutsbesitzer in Großgrünna bedienstet und hatten sich, als sie eines Tages in der bisherigen Weise früh vor 5 Uhr geweckt wurden, nicht zum Verlassen des Bettes bequemen wollen. Der Dienstherr hatte sie mindestens zehnmal zum Dienst gerufen, sie antworteten wohl, standen aber nicht auf. Auch der sonst so wirksame kalte Wasserstrahl, der die Mädchen durch das Fenster erreichte, blieb wirkungslos und vermochte die Mädchen nicht zum Verlassen ihres warmen Lagers zu bewegen. Erst das Einschreiten der hohen Obrigkeit, die in der Person des Gemeindevorstehers auf dem Schauplatze erschien, konnte diesen Streik der beiden Mädchen beenden und diese zur Arbeit antreiben, und das war früh nach 9 Uhr. Auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1854 verurteilte das Schöffengericht beide und zwar die vermutliche Anführerin des Ungehorsams mit 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Haft, die andere mit 7,50 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Haft.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 9. Dezember 1903.

**X Mexiko.** Der „El Encuentro“ meldet: Als der mexikanische Vizekonsul von San Pedro de Macoris mit dem Kommando des Dampfers „El Encuentro“ nach San Pedro de Macoris fuhr, wurde er von einem Unbekannten in der Gegend von San Pedro de Macoris angegriffen und die Besatzung wurde getötet. Der Vizekonsul und seine Begleiter wurden mit Wunden bedeckt, aber nicht verletzt.

**X Berlin.** Dem Reichstag ging ein Antrag Hehl zu, die Regierung ersuchen, in Erwägungen darüber einzutreten, inwiefern die Gewinnung einer ausreichenden Zahl von Unteroffizieren für Armee und Flotte durch Ueberbürdung Einzelner infolge ungleichmäßiger Verteilung dienstlicher Obliegenheiten und durch unzulängliche Löhnungsverhältnisse erschwert ist, um tunlichst bald Verbesserungsvorschläge an den Reichstag gelangen zu lassen. Ferner ging dem Reichstag ein Antrag Paasche zu, betr. Errichtung eines Reichsarbeitsamtes.

**X Essen.** Auf einen Personenzug wurden in der Nähe von Essen nachts mehrere Revolvergeschosse abgegeben. Die Passagiere blieben unverletzt.

**X Bremen.** Bei Borkum wurde der englische Dampfer „Castel Benty“ vom holländischen Dampfer „Arloost“ angegriffen. Ersterer kehrte schwer beschädigt nach Bremerhaven zurück.

**X Kiel.** Hier trafen neue Nachrichten aus den baltischen Gewässern ein. Auf den belagerten Seezügen werden die Schiffe und die Besatzung immer mehr in Mitleidenschaft gezogen. Der Dampfer „Carnegie“ und der Schooner „Waldborn“ sind gesunken. (B. A.)

**X Kopenhagen.** Ein Hochstapler, angeblich deutscher Nationalität, Carlo Weper, flüchtete aus der Schweiz hierher. Er wurde von der Polizei festgenommen. Bedeutende Geldsummen wurden bei ihm vorgefunden.

**X Prag.** Die Gerüchte von einem Erdbeben im Laufe des Jahres sind sicheres Zeugnis für die Unmöglichkeit, die Erdkruste in diesem Sinne zu erschüttern. Die Gerüchte sind entstanden, weil man die Erdkruste wegen einer Inflation der Luft im Dienste entsetzt, er war jedoch ausreichen entlohnt worden.

**X Wien.** Großes Aufsehen erregt hier das Vorgehen der ungarischen Finanzminister, welche seit neuerer Zeit das Handelsministerium nur dann erstellt, wenn sich die betriebsfähigen Arbeiter verweigern, kein österreichisches Geld anzunehmen. Die Schritte gegen den ungarischen Finanzminister sind in der Tat sehr energiegeland.

**X Belgrad.** Das umlaufende Gerücht, mehrere Militärschüler hätten den Besuch von Vorlesungen des Oberstleutnants Witschitsch verweigert, nimmt immer bestimmtere Formen an. Wegen die renitenten Jünger wurde eine Untersuchung eingeleitet.

**X Athen.** Die beiden Passagierdampfer „Phlox“ und „Aphos“ sind im Hafen von Jolo zusammengestoßen. Der „Phlox“ sank sofort. Ueber 50 Personen sollen ertrunken sein.

**X Petersburg.** Die von einem Berliner Blatte gebrachte Meldung über ein ungünstiges Allgemeinbefinden des Kaisers Nikolaus sind, wie von zuständiger Seite verlautet, völlig unbegründet. Das Befinden des Kaisers ist im Gegenteil durchaus befriedigend. Der mit Jagdausflügen verbundene Aufenthalt in Skerniweice ist dem Kaiser vortrefflich bekommen. Die Rückkehr des Kaiserpaars nach Petersburg ist nicht früher, als vorgesehen, erfolgt, sondern drei Wochen später infolge der bekannten Erkrankung der Kaiserin Alexandra. Auch von der Aussicht einer Ueberfiedelung der Majestäten nach Livadia ist nirgends etwas bekannt. Das Befinden der Kaiserin Alexandra läßt gleichfalls nichts zu wünschen übrig; die Heilung nimmt einen normalen Verlauf.

**X Petersburg.** Finanzminister Pleke, der vor etwa drei Wochen infolge Durchgehens der Pferde aus dem Wagen gestiegen wurde, erlitt hierbei eine ernsthafte Verletzung des Rückens. In letzter Zeit verschlimmerte sich sein Zustand. Erstein mußte eine Operation vorgenommen werden, da eine Entzündung der Knochenhaut eintrat. Der Minister leidet jetzt an Schmerzen.

**X Paris.** Der pensionierte General Cornulier, früher Divisionskommandant in Nancy, wird auf Antrag des Kriegsministers vor ein Militärgericht gestellt werden, weil er in

dem französischen Blatte in heftigen Worten das Vorgehen des Kaisers kritisiert hat, der ihn entlassen dem Kaiserlichen Hofe nicht zum Kommandanten ernannt habe. Das Militärgericht wird zu entscheiden haben, ob die Pensionierung des Generals nicht in letzter Absicht widerrufen werden soll.

**X Verona.** Die Diktatur, von der das Land heimgesucht wird, wird dem Duce zugeworfen werden. Seit 1867 hat man etwas Verwirrung nicht wieder erlebt. Aus verschiedenen Gegenden werden Unglücksfälle gemeldet.

**X Lyon.** Im Verlauf einer von den Radikalen am 8. d. M. in der veranlasseten Kundgebung protestierten etwa 3000 Soldaten gegen die Verhaftung. Sie protestierten gegen die Verhaftung der Kommandanten de la Gouardie sowie die eines Mariten-Hoffers. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem mehrere Personen, darunter eine Frau, verletzt wurden. In London. „Morning Leader“ veröffentlicht eine Information, wonach Lord Roberts am Ende des Jahres seine Demission als Generalkommandant der englischen Armee geben wird. Die Demission sei veranlaßt durch die Unzufriedenheit Roberts mit der Haltung des neuen Kabinetts zu der vorgeschlagenen Militärreform. Als möglicher Nachfolger wird der Herzog Devonport genannt.

**X New York.** Eine der Associated Press aus Petersburg zugegangene Depesche berichtet: Man glaubt dort, daß der Friede zwischen Rußland und Japan gesichert sei. Dies sei vielfach das Ergebnis eines Eingriffes des Kaisers von Rußland in die Angelegenheit, der mit dem Grafen Lansdorff in Jaroslawo Selo eine Beratung über die von Japan gemachten Vorschläge hatte. Die Konferenz habe 1 1/2 Stunde gedauert. Man habe beschlossen, gewisse Modifikationen in den japanischen Vorschlägen hinsichtlich Koreas zu machen und habe diese Modifikationen dem russischen Gesandten, Baron v. Rosen, telegraphisch mitgeteilt. Sie werden den Unterhändlern in Tokio offiziell unterbreitet werden. Man glaube zu wissen, daß die Modifikationen solche von minderer Wichtigkeit sind und daß, wenn Japan sie annimmt, nichts einer vollkommenen Einigung im Wege stehe. Ueber die japanisch-russische Verständigung im Besonderen berichtet die Associated Press weiter, daß die Konvention, zu der die Verhandlungen, wenn Japan die erwähnten Modifikationen annimmt, führen würden, sich nur auf Korea erstrecken werden. Rußland werde den vorherrschenden Einfluß Japans in diesem Lande anerkennen und das Recht Japans, das Protektorat über Korea auszuüben, es werde aber bestimmte Vorbehalte machen hinsichtlich der Küstenverteidigung und der Marinestationen. Der Zweck dieser Vorbehalte sei die Verhinderung einer Unterbrechung der russischen Verbindungslinie zur See zwischen Vladivostok und Port Arthur. Andererseits soll den Russen Handelsfreiheit in Korea gesichert werden. Ebenso sollen die vorhandenen russischen Konzessionen anerkannt werden. Die Manichureifrage werde Gegenstand einer besonderen Verständigung sein. Japan sei damit einverstanden, die Frage der Räumung dieses Gebiets in der Schwebe zu lassen und erkenne Rußlands Stellung dort an.

### Wetterwartung



Wetterprognose. (Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Prognose für den 10. Dezbr. Wetter: Trocken, wenn auch mehr oder weniger kühl. Temperatur: Mittl. Winternorm: 5.0. Barometer: Mittl.

### Dresdner Börsebericht des Meiser Tageblattes vom 9. Dezember 1903.

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Deutsche Bond.	91.30	Wien 1871 u. 75	100.10	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10
Russische Bond.	102.10	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. unt. 1. 1905	91.30	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. unt. 8. 1905	102.30	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite 5 1/2 %	11.68	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite, große	69.90	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300, 300, 100	90.50	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Randrentenrente	3.1500	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	3.00	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	6.40	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 1500	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
do. 300	103.20	Wien 1890	100.10	Wien 1900	100.10	Wien 1900	100.10
Schiff. Rendite	6.100	Wien 1890	100.10	Wien 1900			



Die Weihnachtsgeschenke hier ein großes Sortiment  
**Damen-Kleiderstoffe**  
 in vorzüglich preiswerten Qualitäten, sowie  
**Damen- und Kinder-Jackets  
 Capes und Kragen**  
 zu herabgesetzten Preisen.  
**Heinrich Lohmann, Albertplatz.**

Als praktisches, feines Weihnachtsgeschenk empfiehlt  
**Gardinen, Stores und Vitragen  
 Teppiche und Bettvorlagen  
 Bett-, Tisch- und Kommodendecken**  
 in großer Auswahl zu a. Hallend billigen Preisen.  
**Heinrich Lohmann, Albertplatz.**

**Gustav Grünberg**  
 Telefon Nr. 106 Bismarckstr. 19  
**Backbutter**  
 in 1 Pfd.-Rollen, Pfd. 100 Pfg.  
**Ia. Schmelzbutter**  
 garant. rein, Pfd. 110 Pfg.  
**Feinste Weizenmehle**  
 in drei Sorten zu 5 Pfd. in Rollen.  
 Rosinen, Sultanid, Corinthen, Mandeln süß und bitter,  
 N. gem. und Kompowzucker, Vanille- und Puderzucker, Zitronen,  
 Vanille, Vanillin, frischgem. Gewürze.

**Rob. Deutschmann**  
 vis-à-vis der Buchdruckerei d. St.  
 empfiehlt sein großes Lager in selbstgefertigten **Schulkränzen, Schultaschen**  
 von Kindeleder, in der Hand und auf dem Rücken zu tragen, **Solenträger,**  
**Eigarennetze, Postmonnates** in echt Kindeleder, alle Arten **Damen-, Courtes-**  
**Reisetaschen** und **Wandtaschen, Kinderwäschchen** und **Schürzen, Hundehalsbänder**  
 und **Leinen, Strumpfbänder, Sportgürtel, Uhrarmbänder, Pflaster,** schon von  
 30 Pfg. an u. a. m. **Wichtige Solenträger** werden sauber und haltbar garniert.

**Für den Weihnachtstisch**  
 empfiehlt Ihnen jeder Art, **Reisen** in Goldbartha, **Double** und **Midel,**  
**Schmuckfächer, silberne Kaffee- und Speisefässer** in gediegener, preis-  
 werter Auswahl  
**Theodor Röbel**  
 Hauptstraße 21, Endstation der Straßenbahn.

**Franz Kreutz, Wettinerstr. 39**  
 empfiehlt alle Arten von **Rahnersatz** in hochgelegener Ausführung,  
**Schmerzloses Zahnziehen** in lokaler Betäubung,  
**Plombierungen, Zahnschmerz beseitigen** etc.  
 Billige Preise. Schönendste Behandlung.  
 Teilzahlung ohne Preisausschlag gestattet.

**Der teuerste Seidenstoff ist nichts wert**  
 wenn er nicht solide gefärbt ist. Die Fabrikanten  
 des Seidenhauses Aug. Polich in Leipzig haben  
 sich vertragsgemäss verpflichtet, nur solide Färbung  
 in Anwendung zu bringen. Weiße und schwarze  
 Brauseiden und farbige Seidenstoffe für Festlich-  
 keiten, Promenade etc. bemustert postfrei  
**Aug. Polich, Hofl., Leipzig**

Reize die  
**Tändelschürzen**  
 Stüd 25 Pfg. — 4 Stk.  
**Adolf Ackermann.**

Zur Weihnachtbäckerei  
 feinstes  
**Stollenmehl**  
 in 3 Sorten  
 sowie sämtliche **Backgewürze** in  
 nur höchsten Qualitäten empfiehlt billigh  
**R. Radisch, Schloßstr. 19**

**Büchlinge**  
 echte Keler — Kiste 1.40 Mk.  
**J. T. Mitschke Nachf.**

**Ofeulad,**  
 wohltuend, das Diste, um eisernen  
 Oesen und Osenrohren ein gefälliges  
 Aussehen zu geben und dieselben vor  
 Rost zu schützen empfiehlt  
**A. B. Hennicke.**

**Strick- und  
 Häkelgarne**  
 in reichhaltiger Auswahl empfiehlt  
**Th. Uhlisch, Hauptstr. 18**

Als vorzügliches **Änderungs-**  
 mittel bei  
**Husten u. Heiserkeit**  
 empfiehlt ich echte bayrische  
**Malz-**  
**Extraktbonbons**  
 1/4 Pfund 20 Pfg.  
**J. T. Mitschke Nachf.**

# Weihnachtseinkäufen

praktischer Gegenstände für Haus und Küche  
 Mit sein großes Lager selbst her zu billigen Preisen empfohlen  
**A. Albrecht, Wettinerstr. 20, Telefon 108.**

**Königl. Sächs. Militärvereins-Bundesbezirk Großenhain.**  
**Wanderversammlung**  
 findet nächsten **Sonntag, den 18. Dezember,** nachmittags 2 Uhr im  
**Gasthof zu Bobersien** statt, wozu sämtliche Vereinsmitglieder auch hier-  
 durch noch kameradhaftlich eingeladen werden. Jedes Militärvereinsmit-  
 glied ist berechtigt, seine Wünsche, die Bezug auf Militärvereinswesen haben,  
 dort zu äußern. Tagesordnung wird durch Bistator bekannt gegeben.  
 Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.  
**Wilhelm Metzger, Bezirksvorsitzer.**

**Kgl. Sächs. Militärverein Röderau u. Umg.**  
 Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **Franz Bieger**  
 findet der Verein **Donnerstag, den 10. Dez.,** mittags 1 Uhr im „**Gold-**  
**Schloßchen**“. Ehren wie das Andenken des Entschlafenen durch zahlreiche  
 Beteiligung.  
**Der Vorstand.**

**R. S. Militärverein Bobersien u. Umg.**  
 Sonntag, den 13. d. M., nachmittags 2 Uhr findet im **Gasthof zu**  
**Bobersien** bei Kamerad **Wagner** die **1. Wanderversammlung** des Königl.  
 Sächs. Militärvereinsbezirks **Großenhain** statt. Die Kameraden werden ge-  
 beten, zu dieser Veranstaltung recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
 Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. **Der Gesamtvors.**

**Lotterie**  
 des Vereins „**Stammtisch zum Kreuz**“.  
 Die öffentliche Ziehung findet unter behördlicher Aufsicht  
**Sonntag, den 13. Dez.,** von nachm. 3 Uhr ab  
 im Saale des **Hotel Wettiner Hof** statt.  
 Die Gewinne werden zu den unter der Gewinnliste angegebenen  
 Zeilen in obigem Lokal von Dienstag, den 15. bis Dienstag, den 22. Dez.  
 ausgegeben. Die Gewinnliste kommt in den Montag, den 14. Dez., zur  
 Ausgabe gelangenden hiesigen Blättern zur Veröffentlichung.  
 Die **Gewinnausstellung** ist gegen einen Eintrittspreis von 10 Pfg.  
 am Sonntag von vorm. 11 Uhr ab geöffnet.  
**Der Stammtisch zum Kreuz.**  
**John.**

**Gasthof Zeithain.**  
 Donnerstag, den 10. Dezember, findet zum  
**Karpfenschmans und Ball**  
 (Anfang 7 Uhr) freundlich ein  
**Hermann Zentsch.**

**Gasthof Wehltheuer.**  
 Sonntag, den 13. Dezember  
 großes **Militär-Konzert und Ball**  
 von der Kapelle des 2. Königl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 23.  
 Direktion: 3 Pianisten.  
 Vorzüglich gewähltes Programm.  
 Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.  
 Um zahlreichem Besuch bittet  
**H. Kerschmar.**

Sonntag, den 13. Dezember, findet im  
**Gasthof Niederlommachsch**  
**öffentl. Gesangskonzert**  
 mit humoristischen Vorträgen zum Besten des **Ferienfonds** des R. S.  
 Militärvereins **Bobersien** und **Umgebung**  
 unter Mitwirkung der Gesangsvereine zu **Bobersien** und **Niederlommachsch**  
 statt. Anfang abends 7 Uhr.  
 Um zahlreichem Besuch bittet  
**der Gesamtvorstand.**

**Gasthof Plotitz.**  
 Nächsten **Sonntag, Sonntag und Montag**  
**Bockbierfest.**  
 Stoff hochlein. ff. Bodwürstchen. Reittig gratis.  
 Hierzu ladet freundlich ein **Paul Hofmann.**

Für die vielen Beweise ehrender Teilnahme, welche uns  
 beim Heimzuge unseres treuen Entschlafenen, des Herrn  
**Ernst Mangler,**  
 von allen Seiten zuteil wurden, sagen wir hierdurch allen,  
 insbesondere der treuen **Kameradschaft** und den **Mitbewohnern**  
 d. S. u. es nur hierdurch unseren  
**herzlichsten Dank.**  
 Riesa, den 10. Dezember 1903.  
 Die kletternden Hinterbliebenen  
**Emilie verw. Mangler und Kinder.**

frisch eingetroffen:  
**Neue böhm. Pflaumen**  
 Pfd. 30 Pfg.  
**ff. Pflaumenmus**  
 Pfd. 23 Pfg. sowie  
**amerik. Ringäpfel**  
 Pfd. 40 Pfg.  
 empf. **R. Radisch, Schloßstr. 19.**

**Damenwäsche:**  
**Taghemden  
 Nachthemden  
 Nachjaden  
 Unterröcke  
 Beinkleider.**  
 Größte Auswahl.  
 Sauberste Anfertigung.  
 Vorzügliche Stoffe. Billigste Preise.  
**Adolf Adermann**  
 Spargel-Platz u. Kaufhausgegend.

**Wie Kirchenglocken**  
 schlagen meine  
**Zafeluhren**  
 mit herrlichem Gong, Schlag.  
**B. Költzsch**  
 Wettinerstr. 37  
 neben Kaufhaus Bremer.

**Restaurant Bergkeller.**  
 Morgen **Donnerstag Schwein-**  
**schlachten. Moh. Moh.**

**Schusters Restaurant.**  
 Donnerstag, den 10. 11.  
**Schweinschlachten.**

**Theater**  
**Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.**  
 Donnerstag, den 10. Dez.: Das  
 überreichte Urteil über **Raspre**  
**Riese-Abenteuer** Anfang 7/9 Uhr.  
 Um zahlreichem Besuch bittet **E. Rottloff.**

„**Blitz**“  
**Rieser Radfahrerverein.**  
 Freitag, den 11. d. Mts. abends  
 9 Uhr **Versammlung** im Vereins-  
 lokal. Bitte um zahlreichem Erscheinen.  
**Der Vorstand**

**Florett-Klub.**  
 Sonntagabend, den 12. Dezember:  
**Gemütliches Beisammensein mit**  
**Abendessen.** Gaste her! willkommen.  
 Donnerstag, den 10. Dez., **Kad-**  
**schachführung** **D. S.**

**Evangelischer Arbeiterverein.**  
 Sonntagabend abends 8 Uhr **Ar-**  
**schachführung** in der **Herberge** zur  
**Helms,** wozu alle Vereinsmitglieder  
 und **Beitragsmänner** erachtet einge-  
 laden sind. **Der Vorstand.**

**Perzlichen Dank**  
 allen denen, welche das letzte Ruhe-  
 betten unseres lieben **Paul** so schön  
 mit Blumen schmückten.  
**Wapab Hoffberg und Frau,**  
**Wehltheuer.**

Der heutigen Nummer d.  
 Bl. liegt ein Prospekt von der Firma  
**H. Rodenkopf, Optische Anstalt,**  
 Dresden, **Sche Schloßstr. u. Rosmarin-**  
**gasse, bel.**  
 Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.



# 1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Nr. 285.

Mittwoch, 9. Dezember 1903, abends.

56. Jahrg.

## Vom Landtag.

17. Vorschlag der Zweiten Kammer. Eigen-Vericht.  
—r. Dresden, 8. Dezember 1903.

Tagesordnung: Schlussberatung über den Antrag der Finanzdeputation A zu dem Königl. Dekret Nr. 16, einen Gesetzentwurf wegen der vorläufigen Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1904 betr.

Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Müller und einige Regierungskommissare.  
Der Berichterstatter Abg. Hänel-Kuppitz empfiehlt die Annahme des nachstehenden Antrages, aber den mit der Königl. Staatsregierung Einverständnis gefasste und der in der Deputation einstimmig zur Annahme gelangt ist.

Der Antrag lautet: „Im Jahre 1904 sind, vorbehaltlich der Vorschriften in Absatz 2, zu erheben: a) die Einkommensteuer (Normalsteuer), b) die Grundsteuer nach 4 Pf. von jeder Steuerinheit, c) die Ergänzungssteuer, d) die Steuer vom Gewerbetriebe im Umherziehen, e) die Schlichtsteuer, Ingleichen die Ubergangsabgabe von vereinsländlichem und die Verbrauchabgabe von vereinsländlichem Fleischwerke, f) die Erbschaftsteuer und g) der Urkundenstempel. Die endgültige Bestimmung über die Erhebung dieser Steuern und Abgaben bleibt, auch hinsichtlich des Jahres 1904, dem für die Finanzperiode 1904/05 zu erlassenden Finanzgesetz vorbehalten. In letzterem wird insbesondere darüber definitive Bestimmung getroffen werden, ob die Einkommensteuer mit den vollen gesetzlichen Beiträgen (Normalsteuer) oder nur mit einem in Prozenten auszudrückenden Bruchteile derselben zu erheben; anzunehmen ist.“ Im übrigen das Gesetz unverändert anzunehmen. Die beiden Sätze: „Die endgültige“ bis „anzunehmen“ sind neu hinzugefügt worden.

Abg. Günther: Plänen vertritt wieder den Standpunkt, den er schon bei der Vorberatung als Korreferent einnahm. Er erklärt in dem vorliegenden Antrage nur eine Formalität, die nichts anderes belege, als das Gesetz selbst und höchstens geeignet wäre, den Gläubigern zu erweisen, daß die Einkommensteuer würde herabgesetzt werden können.

Abg. Müller: Dr. Müller hält dem entgegen, daß es die Pflicht der Stände gewesen sei, von ihrem neuen Rechte, die Einkommensteuer in Deutschland zu bewilligen, Gebrauch zu machen.

Abg. Hänel: Schließt sich in seinem Schlusswort den Ausführungen seines Vorredners an.

Der Antrag wird in seinen Teilen und im ganzen daraus einstimmig genehmigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 9. Dezember, vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: Schlussberatung über die Petition von Paul Robert Herrmann und Clemens Oswald Böde, in Straßburg Herrmann & Böde in Dresden, um Gewährung einer weiteren Entschädigung.

Die Erste Kammer hielt heute um 12 Uhr ebenfalls eine öffentliche Sitzung ab und zwar die sechste. Die Tagesordnung betraf: 1. Vortrag aus der Regierung und Beschlüsse auf die Eingänge. 2. Antrag zum mündlichen Bericht der vierten Deputation über die Petition des Restaurateurs Karl Albin Singer in Mittelbach um Bewilligung einer Entschädigung für die Kosten des durch Hochwasser bedingten Abbaues und Wiederaufbaues seines Hauses. 3. Anzeige der vierten Deputation über eine für unzulässig erklärte Petition.  
Nach Erledigung der zahlreichen Eingänge nahm zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung als Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Plauen das Wort. Der

Restaurateur Singer hat dieselbe Petition schon in der vorigen Landtagssession eingereicht. Aus dem damals beigefügten Lageplan ging ohne weiteres hervor, daß die Bedingungen, unter denen eine Unterstützung möglich gewesen wäre, nicht gegeben sind. Die Deputation ist auch diesmal nicht in der Lage, der Petition Folge zu geben, und die Kammer beschließt dementsprechend, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Von dem dritten Gegenstande der Tagesordnung wird Kenntnis genommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 9. Dezember, mittags 12 Uhr. Tagesordnung: Beratung über das Königl. Dekret Nr. 18, einen 4. Nachtrag zu dem ordentlichen Staatshaushaltsetat auf die Finanzperiode 1902/03 betr.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die „N. N.“ teilt aus angeblich unerschütterlicher Quelle mit, die Heilung der Operationswunde des Kaisers sei durch ein normales Heil verlaufen, es besteht die volle Sicherheit, daß der Kaiser in zwei bis drei Wochen wieder in ungehinderter Befähigung seiner Sitze sein werde.

Unter den Redaktionen aus Kapstadt über den Ausbruch der Roma in Deutsch-Südwest-Afrika befindet sich auch die, daß den Bundesparlament das ihnen früher zugesandene Recht einer eigenen Nation genommen sei. Damit war ihnen innerhalb des Schutzgebietes eine gewisse Selbstständigkeit zur Ordnung ihrer eigenen Angelegenheiten bewilligt worden. Aus Kapstadt wird nun gemeldet, daß es eine Notwendigkeit war, den Bundesparlament jede Spur von Unabhängigkeit zu nehmen. Die Engländer verfahren in allen ihren Kolonien und Protektoraten demgemäß; alle Eingeborenen müssen sich der neuen Herrschaft nach allen Richtungen hin unterwerfen. Durch die Eröffnung des Reiches einer Nation wurde nur die Erhaltung der Hottentotten auf ihre Bedeutung verflücht. Durch solche Zugeständnisse wurde auch die Verwaltung erschwert. Die früheren Verwaltungs-Gesetze schlossen mit den einzelnen Stämmen bestimmte Verträge, wodurch man ihnen zu viel Ehre antat. Jetzt wird das hoffentlich aufgehoben.

Ein Antrag über die Soldatenmishandlungen ist bekanntlich kürzlich auch im Ausschuss der bayerischen Kammer der Reichsräte verhandelt worden. Nach dem jetzt veröffentlichten amtlichen Protokoll erklärte der Kriegsminister Freiherr v. Aich, es werde von Fall zu Fall zu erwägen sein, ob nicht gegen Vorgefälle, welche sich Soldatenmishandlungen hätten zu schaden kommen lassen, in der angeregten Weise vorgegangen werden müsse. Die Stoffsache für den Unteroffizierskapitulant sei die, daß die Kapitulation gelöst werden müsse. Bei D'Almeida sei in Fällen, wo es sich um wiederholte Verletzungen gehandelt habe, bisher schon die Verabschiedung aller höchsten Grades beantragt worden. Auch er möchte einen Vorgefallenen, unter dessen Kommandoführung Ausschreitungen wiederholt vorkämen, nicht davon freisprechen, doch er es an der nötigen Beaufsichtigung habe fehlen lassen. Ein Offizier müsse seine Untergebenen Organe so genau kennen, daß er wissen müsse, welchen Deuten er in dieser Richtung trauen könne; wenn er es an der nötigen Beaufsichtigung habe fehlen lassen, so sei hieraus zweifellos ein Vorwurf zu erheben. Er erhebe, daß er, wenn ein Antrag auf Verabschiedung eines Offiziers aus solchen Gründen an ihn gelangte, keinen Anstand nehme, ihn zu beurlauben. Er wolle dem Antrage nicht entgegenzutreten, aber in der Hoffnung, welche er in der Zweiten Kammer erhalten habe, sei er wohl nicht recht gangbar. Nach dieser Erklärung beschloß, wie bekannt sein dürfte, der Ausschuss der Kammer

der Reichsräte zu beantragen, über den Beschluß der Kammer der Abgeordneten zur Tagesordnung überzugehen.

Das Alter der Gymnasialisten soll in Preußen herabgesetzt werden. Um zu verhindern, daß die Gymnasialisten zur Ablegung ihres Abiturientenexamens erst mit 23 bis 25 Jahren befähigt sind, hat der Kultusminister angeordnet, daß fortan für die auszunehmenden Schüler folgende Altersgrenzen streng innezuhalten sind: für die Sexta 12 Jahre, für die Quinta 13 Jahre, für die Quarta 14 Jahre. Ergibt sich nach der Prüfung, daß der auszunehmende Schüler die begünstigte Grenze überschritten hat, so ist von der Aufnahme unter allen Umständen Abstand zu nehmen. Hat man die Möglichkeit, daß die Herzen Schüler den Lehren über den Kopf wachsen?

Die Freikauzervatellen haben im Reichstage einen Antrag auf Einführung einer Wehrsteuer eingebracht. Er lautet: „Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die zum Militärbeitrag nicht herangezogenen Wehrpflichtigen für die Zeitdauer, während welcher sie ihrer Dienstpflicht im streifenden Heere und in der Reserve hätten genügen müssen, zu einer nach ihrem Einkommen abgestuften Wehrsteuer heranzuziehen mit der Maßgabe, daß die Erträge dieser Steuer ausschließlich für die Versorgung der Invaliden und Veteranen bzw. für deren Hinterbliebenen und zur Verpflegung des Reichsinvalidenfonds zu verwenden sind.“

Die Abgeordneten Graf Ostia und Dr. Pöschke brachten mit Unterstützung der nationalliberalen Partei im Reichstag einen Antrag, das Gesetz betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds einer Revision zu unterwerfen und dem Reichstag baldigst einen diesbezüglichen Entwurf vorzulegen, etc.

Zu den deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen schreibt der „Russisch-Deutsche Bot“: Die zweite Lesung der Handelsvertragsentwürfe ist am vorigen Freitag (27. November n. St.) beendet worden. Wir haben freilich an der Erwartung festgehalten, daß diese Verhandlungen zum guten Ende führen werden. In unserer Meinung sind die Verhandlungen eine hochpolitische deutsche Stimme, daß „unüberwindliche Meinungsverschiedenheiten“ sich nicht herausgestellt haben und nicht erwartet werden. Diese hochpolitische Kundgebung findet in russischen Kreisen volle Bestätigung. Es wird von deutscher Seite nicht etwa gelagt, daß die Schwierigkeiten, denen die Unterhändler vielfach begegneten, bereits überbrückt seien. Es wird nur der Jubelstimm Ausdruck gegeben, daß sie sich überbrücken lassen. In der Tat werden russischerseits zum Beispiel gegen die Erhöhung der deutschen Weizenpreise im neuen Vertragstext noch lebhaftere Einwendungen erhoben, ebenso wie deutscherseits gegen die unerschleßliche Verhandlung der Einfuhr auf dem Landwege, die allzu große Menge von allzu hohen industriellen Schutzzöllen des russischen Entwurfs usw. Aber es wird von den Regierungen beider Reiche an der freundschaftlichen Bereitwilligkeit festgehalten, über diese Streitpunkte, die von den Unterhändlern nicht bis auf den letzten Rest ausgeglichen werden konnten, sich nächstens zu verständigen.

Besprechungen wegen Gründung eines internationalen Petroleumkartells finden zwischen dem 10. und 15. Dezember in Berlin statt. Teilnehmen werden davon nach der „N. N.“ vorerst Vertreter der österreichischen und amerikanischen Interessenten, während die russischen Vertreter wahrscheinlich hinzukommen werden, sobald die Verhandlungen weiter vorgeschritten sind.

Die Abmachungen über eine Benutzung des Hafens von Dover als Anlaufhafen für die Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie sind getrennt zum erfolgreichen Abschluß gelangt. Der neue Dienst soll im kommenden Juli beginnen. Die noch

## Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Ottmann.

36

„Ich aber habe Dich auf den ersten Blick erkannt, mein alter Hellmut! Aber das ist ja ein ganz phänomenales Glück, daß wir uns hier mitten im Urwald begegnen. Welcher freundschaftliche Blick hat Dich denn hierher gelassen?“

„Ich bin zur Dienstleistung beim Generalsstababkommandiert worden und befinde mich schon seit einigen Wochen in Berlin.“

„Seit einigen Wochen schon und hast doch bisher nicht daran gedacht, Dich nach mir umzusehen? Weißt Du auch, daß ich Dir das ernstlich übel nehmen möchte?“

„Ich war mit Arbeiten überhäuft, lieber Kurt, und vielleicht erinnerst Du Dich noch, daß ich in manchen Dingen etwas schwerfällig bin. Du treibst hier ohne Zweifel in einer Hochflut von Vergnügungen dahin, und ich würde Dir da kaum Gesellschaft leisten können.“

„Hast unwillig schüttelte der Mannesoffizier den Kopf. „Wenn sich dahinter etwa eine halbe Aufkündigung unserer alten Freundschaft verbergen soll, so hast Du die Rechnung ohne mich gemacht. Nun ich Dich einmal gefunden habe, werde ich Dich gewiß nicht wieder loslassen, selbst auf die Gefahr hin, Dir lästig zu werden. Und gleich jetzt möchte ich Dich für eine Weile in Beschlag nehmen. Ein Ständchen wenigstens solltest Du doch nach so langer Trennung für mich übrig haben.“

Es war so viel herzliche Wärme in seinem Drängen, daß es fast unmöglich gewesen wäre, ihm mit einem Nein zu antworten, und als Nordenholz zugefagt hatte, fuhr er denn auch mit einem Ausdruck fast kindlicher Freude fort: „Ohne Nebenbrot und Weckerklang darf ein so bedeutender Augenblick meines Lebens natürlich nicht vorübergehen; aber mir ist viel zu feierlich ums Herz, als daß ich Dich jetzt in irgend eine Weisheit schleppen möchte, wo ein Duzend gleichgültiger Menschen einem jedes Wort von den Lippen nimmt. Wir haben kaum zehn Minuten bis zum Hause meines Vaters und da sind wir in mei-

ner sogenannten Studierstube so ungeschick, als wenn wir mutterseelenallein mitten in der Sahara säßen, nur, daß wir es hoffentlich nicht ganz so trocken haben werden.“

Der Hauptmann hatte nichts einzuwenden, und so legten sie, in heiterster Stimmung von ihren alten Erinnerungen plaudernd, den kurzen Weg bis zu dem vornehmen, villenartigen Hause in der Tiergartenstraße zurück, dessen Vorgartentür der Leutnant Hedmond seinem Freunde öffnete.

„Ein sonderbares Nestchen, nicht wahr?“ meinte er dabei mit Beziehung auf den eigenartigen Styl des kleinen Gebäudes. „Mein Vater hat sich's nach seinen eigenen Ideen errichten lassen, da er vor zwei Jahren als Regierungspräsident seinen Abschied nahm und nach Berlin zog. Du wirst es hoffentlich von dieser Stunde an betrachten, wie wenn Du selber darin zu Hause wärest.“

Schon die Vorchalle und das Treppenhaus der Villa Hedmond verrieten in ihrer ebenso geschmackvollen wie prächtigen Ausstattung den Reichtum der Bewohner, und als Hauptmann v. Nordenholz und sein Begleiter den im Erdgeschoss gelegenen, mit schönen Malereien geschmückten Speisesaal durchschritten, sagte Kurt, indem er auf eine breite Glasstür deutete: „Du warst ja früher ein großer Botaniker vor dem Herrn, Hellmut, interessiert es Dich vielleicht, einen Blick in unseren Wintergarten zu werfen? Das ist meines Vaters besondere Liebhaberei, seitdem ihn der Mangel an Amtsgeschäften gezwungen hat, sich eine andere Thätigkeit zu suchen!“

Die Zustimmung des Hauptmanns voraussetzend, hatte er bereits die Thür geöffnet, von welcher einige Stufen in den mit Glas überdeckten und von einer eigentümlich schweren, feuchtwarmen Luft erfüllten Raum hinführten. Entzückt von dem malerischen Gewirde der selbstsam gestalteten tropischen Blattgewächse, welches sich da seinem Kennerangebot, machte Nordenholz einige Schritte auf dem mit Kies beschütteten Wege; aber er blieb plötzlich in höchster Ueberraschung wie angewurzelt stehen, als er der schlanken, jungen Dame ansichtig wurde, deren Gestalt ihm bis

dahin durch eine breitblättrige Palmengruppe verdeckt geblieben war.

„Fräulein Jia!“ kam es unwillkürlich von seinen Lippen, und es war, als ob er ihr in einer Aufwallung der Freude seine Hand entgegenstrecken wollte, wie es unter Freunden oder guten alten Bekannten gebräuchlich ist. Doch er mußte sich rasch eines anderen besonnen haben; denn statt mit vertraulichem Handschlag begrüßte er sie nur mit einer respektvollen Verbeugung und sagte seinem ersten Anruf in verändertem fremden Tone hinzu: „Es ist eine seltsame Fräulein, gnädiges Fräulein, daß ich zum zweitenmal das Unglück habe, Sie so unceremoniös in Ihrer Einsamkeit zu stören. Diesmal aber bitte ich um gnädiges Verzeihen; denn als ein Fremdling in diesem Hause muß ich alle Verantwortung auf die Schultern meines Freundes wälzen.“

Er hatte wohl bemerkt, daß Jia bis über die Stirn hinauf errötet war, und daß es für einen Augenblick ganz seltsam in ihren schönen Zügen gelaucht hatte; aber er dachte nicht daran, diese unverkennbaren Merkmale innerer Bewegung seinem unerwarteten Erscheinen zuzuschreiben. Neben ihm stand ja Kurt Hedmond, der in seiner frischen Jugendlichkeit und in seiner vornehmen Uniform bestechend genug auf das Auge eines jungen Mädchens wirken mußte; wie hätte er da noch lange nach einer Erklärung für Jias Erröten zu suchen brauchen.

Und der Leutnant selbst betrachtete die Ueberraschte mit einem so offenkundigen Entzücken, daß man auch ohne besondere Menschenkenntnis erraten möchte, von welcher Art seine Empfindungen für sie seien.

„Also Du bist mit meiner Cousine bereits bekannt, Hellmut?“ rief er in seiner liebenswürdig insigen Art. „Du bist doch wohl nicht am Ende gar der nämliche Hauptmann, von dessen Heldenthaten bei der großen Tannenberg-Revolution die Mauer dieses Hauses bereits zu erzählen wissen? Ah, das wäre in der That das schönste Ungefähr, das die Weltgeschichte je gesehen hat.“ 108, 10



erforderlichen Hafenarbeiten werden mit größter Eile gefördert werden.

**Deutsches Kaiserreich.**

Wie tschechische Blätter melden, will der tschechisch-katholische Episkopat eine Gegenaktion gegen die Los von Rom-Bewegung einleiten die den Herren anheimelnd nun doch wohl gefällig zu werden beginnt. Es soll nämlich eine auf der besten Grundlage beruhende vollständige Organisation geschaffen werden, die aber zurzeit keine rechtliche Kräfte und politische Befugnisse besitzt. In diesem Zweck sollen große Schmittal aufgebracht werden. Das dürfte wohl den reichen Bischöfen und Kardinälen nicht so schwer fallen. Ob sie aber damit sonderlich viel erzielen werden, ist die zweite Frage. Wir glauben vielmehr, eine Gegenaktion wird der evangelischen Sache gerade erst recht schädlich sein.

Das kaiserliche Mitglied des Benediktiner-Ordens Subprior Mochnow wurde in die Seelsorge der altkatholischen Kirche in Ostpreußen aufgenommen und als Kooperator in Warmbrunn (Westpreußen) angestellt. — Drei anderen altkatholischen Geistlichen, welche um Aufnahme in den altkatholischen Klerus ansuchten, mußte aus zwingenden Gründen die Aufnahme verweigert werden.

**Russland.**

Die russische Verwaltung in Finnland erachtet sich für verpflichtet, die vom Generalgouverneur angeordnete Durchsicherung aller öffentlichen und privaten Ausleih-Büchereien hat das Ergebnis gehabt, daß Entleerung und Vernichtung von etwa 7500 Büchern, ferner die vollständige Beschlagnehmung von neuen Vereinstitelbüchern und die Schließung von dreizehnhundert privaten Bibliotheken angeordnet wurde. Unter den seit dem 1. Oktober 1902 aus ihrem Vaterlande ausgewiesenen Finnländern befinden sich sechs Großgrundbesitzer, fünf Beamte oder Direktoren größerer Fabriken, drei Bankdirektoren, drei Rechtsanwältinnen, ein Richter und Beamter des Obergerichtes, fünf Bürgermeister, sechs städtische Gemeindevorstände, drei Mitglieder des Senats, fünf Gymnasiallehrer und acht Zeitungsherausgeber und Redakteure. Unter all diesen Personen befindet sich nicht ein einziger, der jemals wegen eines ehrenrührigen Vergehens bestraft worden wäre.

**Balkanstaaten.**

Die „Frankl. Ztg.“ berichtet aus Saloniki: Eine bulgarische Bande besetzte Tschiflik-Blizna im Kreise Guevgueli. Tschifliche Truppen und Gendarmerie vertreiben dieselben unter geringen Verlusten. Auch bei Demir-Hissar sind Banden aufgetaucht.

Aus Saloniki der „Kön. Ztg.“ zugehenden Meldungen zufolge wurden die Handelsschiffe nur deshalb eingezogen, weil die mazedonischen Fischer für die Wintermonate nach Bulgarien zurückkehrten. Im Stillen wird aber weiter gefischt, und ungeheure Mengen Sprengmittel werden in den Dörfern aufgeschafft. Auch die Einführung von Waffen wird fortgesetzt. Ein bedeutender Teil von Waffen sowie Sendungen von Sprengstoffen werden auf dem Bardaxi-Luft mit Fischen und Booten während der Nacht bestraft. Die häufig aufgetauchten Gerichte, die Kommissen seien entschlossen, den Kampf aufzugeben, seien durch aus nicht ernst zu nehmen.

**Aus aller Welt.**

Berlin: Gestern früh wurde in den Anlagen auf dem Spittelmarkt auf einer Bank liegend ein Mann angetroffen, welcher offenbar einen Selbstmordversuch mittels Revolvers begangen hatte. Von dem zusammengekommenen Publikum erbot sich ein Kaufmann, den Revolver zu entladen. Während er damit beschäftigt war, wurde er von Neugierigen bedrängt, so daß der Revolver sich plötzlich entlad. Die Kugel traf einen Mann in die Stirn. Beide schwer verletzten Personen wurden in die Charitee gebracht. Ihre Persönlichkeiten sind noch nicht festgestellt. — Paris: Der Hauptmann Banal von der Kolonial-Infanterie, welcher in allernächster Zeit nach

China abgehen sollte, durchschmitt sich in einem Anfall von Wahnsinn die Kehle. — Infolge heftiger Regengüsse ist ein Teil der Stadt Wilson unter Wasser gesetzt. Der Präsekt ist an Ort und Stelle eingetroffen und leitet die Rettungsarbeiten, an welchen Truppen und Polizei beteiligt sind. Zahlreiches Vieh ist umgekommen. Auch die Stadt Kivilis ist teilweise überschwemmt. Eine Brücke ist eingestürzt. — Dräffel: Vorgestern abend brach in der Moststraße in einem Holzwarengeschäft eine große Feuerbrunst aus, welche infolge des starken Sturmes schnell an Ausdehnung gewann. Sieben Gebäude wurden vollständig eingeschert. Der Brand dauert noch fort, jedoch ist jede Gefahr beseitigt. Der Schaden ist enorm. — Devonport: Gestern nachmittag brach in dem Vorratsraum des britischen Kreuzers „Hermes“ ein großer Brand aus. Die in nächster Nachbarschaft des Brandherdes gelegene Granatenkammer wurde vorzüglich mit Wasser gesüßt. Man glaubt, es werde notwendig sein, das Schiff zur Lösung des Feuers unter Wasser zu setzen. — In dem Stettiner Vorort Bredow wurden, der „Stett. Abendpost“ zufolge, die Eheleute Rahin in ihrer Wohnung als Leichen aufgefunden. Der Tod des Ehepaars war durch dem Ofen entströmende Kohlenoxydgase herbeigeführt worden. — Königsgrätz: Vom hiesigen Schwurgerichte wurde der Tagelöhner Wenzel Dostalek des gemeinen Mordes schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurteilt. Dostalek hatte sein 7 Monate altes Kind in bestialischer Weise zu Tode gemartert. — Reueda: Die hier geborene Gräfin von der Asseburg läßt in der Stadt Reueda ein Waisenhaus mit einem Kostenaufwand von 100 000 Kronen errichten. Der Besitzer der Reueder Herrschaft, Baron Königswarter, spendete zum Bau eines neuen Friedhofes den Betrag von 40 000 Kronen.

**Standesamts-Nachrichten von Riesa**

auf die Zeit vom 16.—30. November 1903.

Geboren: Ein Knabe: Dem Handarbeiter Joseph Szymajk h. 15. 11. (Bollingschöner), d. Artillerie-Sergeant Friedrich Otto Jäger h. 15. 11., d. Kaufmann Julius Hermann Günberg h. 20. 11., d. Altuar Karl Wilhelm Herrmann h. 21. 11., d. Rauer Ernst Max Deuchel h. 20. 11., d. Handarbeiter Clemens Max Zimmermann h. 25. 11., d. Handarbeiter Robert Hermann Blatz h. 22. 11., d. Müller Julius Hermann Langsch h. 22. 11. Ein Mädchen: Dem Handarbeiter Josephus Ursulat h. 12. 11., d. Handarbeiter Carl Ernst Fromm h. 17. 11., d. Hammerarbeiter Michael Döschel h. 21. 11., d. Expedient Hermann Paul Wilhelm Schumann h. 24. 11., d. Artillerie-Adjutantmeister und Oberfähnrichschmied Hugo Max Blechner h. 21. 11., d. Artillerie-Sergeanten Carl Johann Waldner h. 27. 11. Außerdem eine uneheliche Geburt.

Aufgehoben: Der Schupmann Friedrich Hermann Stephan und die Hauswirtschafterin Clara Ida Diekmann h. d. Schlosser Fritz Karl Hermann Soffke h. und d. Depotarbeiterin Mathilde Emilie Streubel h., d. Artillerie-Unteroffizier Emil Richard Bloch h. und d. Hauswirtschafterin Marie Helene Hefel h., d. Hammerarbeiter Gottlieb Wilhelm Blechner h. und d. Fabrikarbeiterin Rosalia Bloch h.

Eheschließungen: Der Schmelz Gussab Emil Röhne h. und Henriette Therese geb. Böhmisch geb. Straube h., d. Sergeant-Fornist Friedrich Hermann Schmolz h. und Franziska Carola Admer h., d. Depotarbeiter Bruno Otto Hoffe h. und d. Strickerin Marie Rosparne geb. Fuchsel geb. Schöning h.

Storbefälle: Die Regentenständlerin Theresia Clara Amalie Verha Steinbach geb. Preße h., 61 Jhr., 14. 11., d. Rauer Gustav Adolph Werner in Riesa S., 2 Men., 16. 11., d. Steuermann Karl Friedrich Hermann Tief aus Wittkau bei Ragdeburg, 52 Jhr., 17. 11., d. Pelobat Friedrich August Schmelzer h., 69 Jhr., 18. 11., Marie Auguste

Offener geb. Jule h. 47 Jhr., 17. 11., d. Wärmeschleiferin Johanne Carolina Etzsch geb. Böhm h., 45 Jhr., 20. 11., d. Schloß- u. Schlosser Emil Schwanke h. S., 3 Men., 22. 11., d. Soldat Augustus Jahn h. 24 Jhr., 28. 11., d. Postenarbeiter Friedrich Johann Müller aus Krietz bei Strehla, 28 Jhr., 26. 11., d. F. h. des 2. Bataillon 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 Ritter F. d. h. Carl Schürer h., 20 Jhr., 27. 11., d. Schmelzmeister Franz Max Kaufmann h. T., 2 Jhr., 28. 11.

**Bermittelt.**

Ein südwestlicher Sturm von außergewöhnlicher Stärke raste am letzten Freitag und Sonnabend den ganzen Tag über auf dem Kanal und richtete ziemlich bedeutenden Schaden an. Unter anderem litt der Hafen von Rover wieder sehr bedenklich, und die Hafenarbeiten, die gegenwärtig dort gemacht werden, wurden zum zweitenmal in diesem Winter beinahe vollständig fortgerissen. Die Wachen auf dem Leuchtturme konnten des schlechten Wetters wegen nicht abgelöst werden. Große Erregung wurde dadurch hervorgerufen, daß gerade, als der Sturm am schlimmsten raste, der Dampfer „Rishoo“ sich in der Nähe der Küste in der größten Gefahr befand. Ein Boot suchte den Bedrängten zu Hilfe zu eilen, wurde aber von der Kraft der Wellen gegen die Felsen geschleudert. Die Gefahr wurde rechtzeitig bemerkt und die Rettungsmannschaften retteten die in das Wasser geschleuderte Mannschaft gerade in dem Augenblicke der höchsten Not. Ein deutscher Dampfer „Schleswig“ strandete in der Nähe von Calais, und es wird berichtet, daß er bereits beginne, auseinander zu brechen. Das Leuchtschiff auf der Goodwin-Sandbank, das von einem großen Dampfer angefahren und ziemlich stark beschädigt wurde, drohte, während des Sturmes von dem Anker loszubringen; es kam aber noch rechtzeitig Hilfe von Ramsgate heran. Auch an der Ostküste wütete der Sturm furchtbar; in Southend wurde ein Fischer von einem Boote buchstäblich in die tosende See hineingeworfen, wo er ertrank, ehe Hilfe gebracht werden konnte. Mehrere Jachten, die in dem dortigen Hafen lagen, erlitten bedenklichen Schaden. Das furchtbarste Unglück ereignete sich jedoch bei Combe Martin, einige Meilen von Ilfracombe entfernt. Zwei Frauen suchten Seegras auf den Felsen an der Meeresküste, das in großen Mengen von dort verschickt und meist zu Reinigungszwecken gebraucht wird. Da die Felsen am Strande dort fast senkrecht in die Höhe steigen und sehr hoch sind, mußten sie einen bedeutenden Umweg am Strande entlang machen, um an die gesuchte Stelle zu gelangen. Während sie auf dem Felsen suchten, bemerkten sie plötzlich, daß sie von der Flut überrascht wurden und daß das Wasser sie schon vollständig von dem Rückwege abgeschnitten hatte. Alles Rufen half nichts, da die Wellen alles überlöteten und die Klippen über ihnen volle 70 Fuß hoch waren. Eine der beiden Frauen, die des Schwimmens kundig war, entschloß sich schließlich, zu versuchen, durch Schwimmen das Land zu erreichen, und sprang, nachdem sie sich teilweise entkleidet hatte, in die tosende Brandung. Es gelang ihr denn auch glücklich, das gegenüberliegende Ufer, von welchem sie gekommen waren, zu erreichen. Sie lief nach Hause und begegnete unterwegs dem Manne der unglücklichen Frau, die sich noch immer auf dem Felsen befand. Während dieser zu der Unglücksstelle eilte, stieg das Wasser immer mehr und mehr und muß schließlich die unglückliche Frau heruntergerissen haben, denn als nächster Hilfe herankam, fand man den an den Felsen vollständig zerstückelten Leichnam in dem Wasser unter den Klippen.

**Das vierte Gebot.**

Roman von Reinhold Detmann 87

„Sage, Jia, ist er's, oder ist er's nicht?“  
„Aber Kurt!“ mahnte die junge Dame leise und mit bitterem Ausdruck, während sie den Kopf in holder Bewirkung auf eine der Pflanzen niederneigte.  
Nordenholz befreite sie aus ihrer Verlegenheit, indem er erwiderte: „Es geschah allerdings aus Anlaß der Arbeiterrufen zu Tannwald, daß ich mich freudeinigen Gedanken zum erstenmal vorstellen durfte. Zu heldehulden aber war mir bei jener unglücklichen Affaire wahrlich wenig Gelegenheit gegeben, und was ich unter dem Druck der Umstände thun mußte, zählt zu jenen Dingen, an die ein Soldat sich mit schmerzlichen Empfindungen zu erinnern vermag.“  
Vielleicht hatte diese Ablehnung einen kühleren Klang gehabt, als es die Absicht des Sprechers gewesen war. Es ließ sich nicht erkennen, welchen Eindruck sie auf Jia gemacht habe, denn ihr Gesicht war fast ganz von den beiden Offizieren abgewendet.  
Hedemont aber meinte mit naivem Erkennen: „Nun, immerhin hätte ich nach allem, was hier über diese Sache gesprochen worden ist, angenommen, daß die erste Wiederbegegnung mit dem Lebensretter etwas herzlicher ausfallen müßte. Ich rechne für die Vermittlung derselben sogar auf Deine ganz besondere Dankbarkeit, liebe Jia.“  
Sie blieb ihm die Antwort schuldig, und es entstand eine kurze Pause.  
„Wahrscheinlich ist es die Unsicherheit der heimischen Verhältnisse gewesen, gnädiges Fräulein, welche Sie bestimmt hat, nach Berlin überzusiedeln?“  
Jia schüttelte den Kopf und sah noch immer nicht zu ihm auf, während sie erwiderte: „Es war nicht eigentlich das, Herr Hauptmann! Ich bin nicht so furchtsam, und überdies ist später ja alles ruhig geblieben.“  
„Kirchhofstraße!“ sagte er, ohne recht zu wissen, wie ihm das bittere Wort auf die Lippen gekommen war. Aber

da er es nun einmal ausgesprochen hatte, fügte er gleichsam als Erklärung hinzu: „Die Leute haben, wie ich höre, die Arbeit wieder aufgenommen, ohne daß ihnen eine einzige ihrer Forderungen bewilligt worden wäre. Und doch wäre, wie ich meine, manche dieser Forderungen wohl der Berücksichtigung wert gewesen.“  
Mit einer reichen Bewegung lehnte sie ihm ihr Gesicht wieder zu, und es war ein seltsames Gemisch von Schmerz und Trost in ihrer Antwort, als sie sagte: „Warum machen Sie mir einen Vorwurf daraus? Ich habe ja nicht die Macht gehabt, es zu bessern. Und als Sie in unserem Hause weilten, offenbarten Sie überdies sehr wenig von einer so humanen Gesinnung.“  
„Am des Himmels willen, Ihr werdet doch nicht am Ende gar einen Streit miteinander beginnen.“ rief Kurt in drohlichem Entsetzen dazwischen. „In meinem ganzen Leben ist mir nichts so Sonderbares vorgekommen. Bis heute konnte Jia von Dir nicht anders sprechen, als...“  
Doch sie ließ ihn mit seiner unbedachten Rede nicht zu Ende kommen. „Meine Mutter erwartet mich, und ich bitte die Herren darum, mich zu entschuldigen.“ fiel sie, ihm das Wort abschneidend, ein. „Adieu, Herr Hauptmann!“  
Der Knecht knirschte unter ihren Tritten, und mit leisem Klirren fiel die Glastür hinter ihr zu.  
Nordenholz blickte ihr nicht nach; aber es war ein merkwürdig ernster und nachdenklicher Ausdruck auf seinem Gesicht. War es denn eine Täuschung, oder war es Wirklichkeit gewesen, als er bei ihren letzten Worten schimmernde Tränen in den schönen Augen zu sehen geglaubt? Hatte er sie denn gekannt, sie, die er sicherlich von allen lebenden Wesen am wenigsten hätte traurig machen mögen? Oder war da wieder die alte Abneigung gegen ihn zum Durchbruch gekommen, jene Abneigung, die ihr einst so unfreundliche Worte eingegeben und die in der verhängnisvollen Nacht vielleicht nur unter dem erschütternden Eindruck der glücklich angewendeten furchtbaren Gefahr für eine flüchtige Minute vor der Aufwallung warmer Dankbarkeit zurückgetreten war?

Es blieb ihm nicht Zeit, nach einer Antwort zu suchen auf diese Fragen, denn Kurt Hedemont, der den keinen Zwischenfall natürlich nur von der humoristischen Seite nahm, zog ihn lachend mit sich fort in das hohe, lustige mit fast verschwindlichem Luxus angegestattete Gemach, das er mit einer Arien liebenswürdiger Selbstverpottung seine Studierstube nannte. Ein mächtiger, reich gezierter Schreibtisch war da ja allerdings zwischen den beiden hohen Fenstern vorhanden; aber er war so ganz bedeckt mit zahllosen allerliebsten Kleinigkeiten, daß auf seiner glatten kaum Platz genug geblieben wäre, einen Brief zu schreiben; und zu dem mächtigen Bibliotheksregal hatte der glückliche Besitzer, wie er lachend eingestanden, schon seit mehr als einem Vierteljahr den Schlüssel verloren, ohne daß ihn bisher das Verlangen angewandelt hätte, einen neuen anzufertigen zu lassen.  
Nur einer kurzen Weisung an den herbeigerufenen Diener hatte es bedurft, um nach Verlauf weniger Minuten den düstigen, goldfunkelnden Nebenjaß in den hohen Admergläsern schimmern zu lassen.  
Mit einer Feierlichkeit, aus der bei allem Humor doch deutlich genug seine innige Freude sprach, sagte Kurt Hedemont, seinen Vokal erhebend: „Das erste Glas unserer Freundschaft, Hellmut! Möge sie allezeit fest gegründet sein wie ein Fels im Meer, und möge sie in guter deutscher Treue alle Broden bestehen, die ihr im Laufe der Zeiten vielleicht beschieden sind.“  
Mit hellem, lang nachzitterndem Klange trafen die Gläser zusammen, und jeder leerte das seine bis auf den Grund. Dann schüttelten sie sich noch einmal die Hände und der eine wie der andere füßte, daß dieser Handgedruck mehr bedeutete, als ein wortreiches Gelächter.  
Es verging eine kleine Weile, bis der lustige Kurt die rechte Stimmung wieder gefunden hatte für sein übernatürliches, sprunghaftes Geplauder; dann aber schien es nur natürlich, daß er zunächst auf die Begegnung im Wintergarten zurückkam. 106,19







**Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft Johannes Enderlein** Riesa Niederlagstrasse 2.  
 anerkannt solide Arbeit. Reichhaltige Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel. Billigste Preisstellung.

Die Fabrik-Niederlage der Dampfseifenfabriken von  
**R. Baumheier, Oschatz-Zschöllau, Dresden und Bodenbach i. B.**  
**hier in Riesa a. E.: Hauptstr. 28, vis-à-vis Hotel Kronprinz**

bringt den geehrten Hausfrauen ihre vorzüglichsten, ausgetrockneten  
**Seifen-Fabrikate und Waschartikel aller Art**  
 in empfehlende Erinnerung. Besonders ist auf mein reichhaltiges Lager in  
**Christbaum-, Luxus-, Tafel- und Kronenkerzen, Nußhaltern, Christbaumschmuck,**  
**sowie ff. Toiletteseifen und Parfüms,**  
 in Lockender Ausbühnung und als **Weihnachtsgeschenk** vorzüglich geeignet, aufmerksam.

**Bilanz am 30. Juni 1903.**

aktiva.	Passiva.
Waren-Konto 18973 Mk 63 Pf.	Mitglieder-Konto 4798 Mk 36 Pf.
Vorrat an Holzlage 110 " 15 "	Reservefond-Konto 569 " 85 "
Vorrat an Ölen und Papier 686 " 36 "	Rechnungen von 1903 5090 " 28 "
Brennmaterial 10 " " "	
Kasse-Konto 1881 " 32 "	
Inventory-Konto 1180 " 01 "	
Umsätze-Konto 186 " 45 "	
Debitoren 126 " 18 "	
Belastungs-Konto 56 " 70 "	
<b>Summa: 23410 Mk 80 Pf.</b>	<b>Summa: 23410 Mk 80 Pf.</b>

**Mitglieder-Bewegung.**  
 Bestand am 30. Juni 1902 . . . . . 225  
 Eingetretene im Laufe des Geschäftsjahres . . . . . 288 513  
 Ausgetreten am 30. Juni 1903 freiwillig 14  
 . . . . . 30. . . . . 1903 durch Tod 2  
 Bestand am 30. Juni 1903 . . . . . 497

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 30. Juni 1903 4798 Mk 36 Pf.  
 Die Kassenkasse der Mitglieder betrug am 30. Juni 1903 15390 " "

**Consum-Verein für Riesa und Umgegend zu Riesa**  
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
**Der Vorstand**  
 Moriz Schöneke Julius Brummer Max Bangler.  
 Der Aufsichtsrat als Rev. Vor.  
 Ernst Böhme, Vorsitzender.

**Katholischer Gottesdienst**  
 Sonntag, den 13. Dezember, in der Kirche am Wasserthurm.  
 1/8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe, 1/11 Uhr Rosen

**Die Katholiken**  
 von Riesa und Umgegend werden in der am Sonntag, den 13. Dezbr., nachmittags 2 Uhr im Hotel Kronprinz stattfindenden Versammlung ersucht, pünktlich zu erscheinen. Vorsitz des Herrn Maxer Bodenburg aus Riesa.  
 Katholischer Männerverein.

**Weihnachts-Ausstellung!**  
 Baumkonfekt und Pfefferkuchen  
 — große Auswahl. —  
 Um gütigen Bespruch bitten  
**Frau W. Zschiesche**  
 Hauptstr. 11, Ecke der Schützenstr.

**Reizende Damen.**  
 Uhren und Ketten  
 in allen Preislagen bei  
**B. Kötzsch, Uhrmacher, Wettinerstr. 37.**

**Grosser Weihnachts-Ausverkauf**  
 zurückgesetzter  
**Seidenstoffe**  
 für Blusen, Kleider und Handarbeiten  
**Julius Zschucke, Königl. Hoflieferant.**  
 Grösstes Seidenhaus in Sachsen.  
 Dresden, an der Kreuzkirche 2, parterre u. 1. Stock.

**Photograph. Atelier**  
 Wettinerstr. 24 **Alfred Donner** Wettinerstr. 24  
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller modernen Photographien, Vergrößerungen nach jedem Bilde, sowie  
 Malereien in künstlerischer Ausführung.  
 ◀ Aufnahmen finden täglich bis abends 9 Uhr bei elektrischem Licht statt. ▶



**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Gelehrten Damen geben wir hierdurch bekannt, daß wir Wettinerstr. 30 einen vollständig separaten, der Neuzeit entsprechenden  
**Damen-Frisier-Salon**  
 eröffnet haben. Eingangs in der Hauptstr.  
 Amerik. Kopfwäsche und Haarwäsche mittels des neuesten patentierten elektr. Warm- und Kaltwasser-Apparates. 8 mal mit gold. Medaillen prämiert.  
 Indem wir die geehrten Damen durch saubere, aufmerksame Behandlung zufriedenzustellen hoffen, bitten wir um gütigen Zuspruch.  
 Riesa, den 10. Dezember 1903.  
 Hochachtungsvoll  
**Max Müller und Frau.**

**Weihnachtsausstellung**  
 von  
 Edelbauherrn **A. W. Hofmann** Wettinerstr. 37  
 in  
**Spielwaren,**  
 Glas-, Porzellan-, Steingut-, Galanterie-  
 und Lederwaren.  
 Preise außergewöhnlich billig. Auswahl sehr groß und vielseitig.  
 Bitte beachten, die Schaufenster zu beachten.

**Max Müller, Klempnerei**  
 Ecke Bauherrn- u. Kaufmannstr. Riesa Ecke Bauherrn- u. Kaufmannstr.  
 empfiehlt sein großes Lager in  
 Lampen, Emaille-, Guß- und allen anderen Metallwaren,  
 Christbaumschmuck und Lichthaltern  
 in reizenden Neuheiten zu den billigsten Preisen.  
 Spielwaren. Puppenköpfe in Blech.

**Hugo Munkelt, Wettinerstr. 20**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen bei nur höchsten Qualitäten  
**Bücherträger, Schulanzen und Taschen,**  
**Schulmappen**  
 aus Leder oder Schafleder sowie Lederzeug mit und ohne Schloß,  
**Reisetaschen, Rucksäcke**  
 in allen Größen und Preislagen.

**Tischlampen v. Mk. 1.20 an**  
**Handlampen v. 35 Pf. an**  
**Nachtlampen v. 35 Pf. an**  
**Gängelampen v. Mk. 1.75 an**  
**Kronen v. Mk. 14. — an**  
**Handlaternen v. 80 Pf. an**  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**Carl Westphal,**  
 Hauptstr. 17.

**Abbazia-Weilchen**  
 von Gahn & Gasselbach, Dresden, herrlich wie frischgebackte  
 Weibchen duft, à St. 75 Pf. 1. —  
 Carl, 1.50 u 2.50 bei Oskar  
 Förster, Central-Drog.



## Die wirtschaftliche Entwicklung unserer westafrikanischen Kolonien.

(Nach dem Vortrage des Herrn Wörth Schanz aus Gammich in der Abteilung Rijsa der Deutschen Kolonialgesellschaft.)

In jüngstvergangener Zeit ist in der deutschen Presse vielfach die Rede davon gewesen, man sei in Deutschland „kolonialmüde“. Es dürfte aber nicht richtig sein, von „kolonialmüdigkeit“ zu sprechen. (Der Ausdruck ist offenbar nicht gut gewählt.) Vielmehr hat sich bisher das deutsche Volk in seiner Mehrheit überhaupt um seine Kolonien wenig oder gar nicht gekümmert, und selbst in den Kreisen der Gebildeten ist man vielfach über unsere überseeischen Besitzungen überraschend wenig unterrichtet. Zu Anfang unserer Kolonialbewegung hielt man es fast allgemein für selbstverständlich, daß Deutschland Kolonien erwerben müsse. Man blickte mit größtem Interesse auf andere Kolonialmächte und hatte den lebhaftesten Wunsch, Deutschland möge, so weit es noch möglich sei, ebenfalls überseeische Ländererwerbungen an sich bringen. Die Flaggenshissungen wurden daher freudig begrüßt; als aber die Notwendigkeit planmäßiger Arbeit und somit die Aufwendung entsprechender Geldmittel zum Zwecke der wirtschaftlichen Entwicklung und nützlichen Ausgestaltung der erworbenen Besitzungen herantat, zeigte es sich gar bald, daß in weiten Kreisen das Verständnis für koloniale Fragen überhaupt nicht vorhanden oder doch sehr mangelhaft war und teilweise noch ist; insbesondere konnte oder wollte man nicht einsehen, daß der Besitz von Kolonien nicht nur Rechte verleiht, sondern auch die Verpflichtung auferlegt, eine Kultivierung und Entwicklung der Besitzungen herbeizuführen. Daß unsere Kolonien nicht gerade die besten sind, mag zugegeben werden und ist sehr erklärlich. Es wäre ja höchst sonderbar, wenn man denen, die erst in letzter Stunde zugegriffen haben, das Beste eingeräumt hätte! Den zuletzt gekommenen überläßt man selbstverständlich nicht die fettesten Bissen! Aber entwicklungs-fähig und der Entwicklung wert sind unsere Kolonien. Infolge des nur langsamen Fortschritts der Entwicklung glaubt man sich aber in seinen Hoffnungen getäuscht und hat das Vertrauen in den kaufmännischen Wert unserer Schutzgebiete vielfach verloren. Das ist nur zu bedauern. Jedes großangelegte überseeische Geschäft bedarf, wenn es gedeihen soll, eines großzügigen, von reichen Geldmitteln unterstützten Dispositionens, und so auch unsere Kolonialpolitik. In dieser Hinsicht muß in der Kolonie aufklärend gewirkt werden, und an dieser Aufklärung zu arbeiten, gehört mit zu den Hauptaufgaben der Deutschen Kolonialgesellschaft. Geht es auch in manchen Kolonien nur langsam vorwärts, so sind doch in allen erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Auch bei einer Betrachtung unserer westafrikanischen Besitzungen sind solche zu erkennen.

Westafrika ist die Wiege der deutschen Kolonisation. Im Handel und in der Schifffahrt die „sürnehmsten Säulen des Staats“ erblickend, hatte der Große Kurfürst den kühnen Versuch gewagt, an der Goldküste die Kolonie Neubrandenburg zu gründen, die sich aber leider unter den damaligen traurigen innerpolitischen Verhältnissen Preußens und Deutschlands überhaupt nicht entfalten konnte, weshalb sie der Enkel ihres Schöpfers, König Friedrich Wilhelm I., im Jahre 1718 um den Preis von 7200 Tukatzen und 12 Negern an die holländisch-westindische Kompagnie verkaufte. Deutsche Forschungsreisende von Kauf und Kaufleute aus Hamburg und Bremen suchten etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Gegend auf, in der früher die erwähnte Kolonie bestanden hatte. Die Kaufleute gründeten in Westafrika Faktoreien, schlossen Verträge mit den Häuptlingen ab und leiteten so nach und nach die Uebernahme der drei Schutzgebiete Togo, Kamerun und Südwestafrika durch das Reich ein. In diesen Schutzgebieten finden sich sämtliche Arten der Kolonialwirtschaft vor. In allen dreien wird Handel getrieben. In Togo und Kamerun spielt aber auch die Bewertung wildwachsender Waldprodukte, die von den Eingeborenen gesammelt werden, nämlich besonders des Kautschuks und der Früchte der Oelpalme, ebenso die von den Europäern betriebene Plantagenkultur eine große Rolle. Deutsch-Südwestafrika aber ist unter unsern Kolonien das einzige größere Viehzuchtland mit günstiger Aussicht auf Viehzucht und auch auf Bergbau.

Togo mit seiner fleißigen und äußerst rührigen Bevölkerung bedarf zur Aufrechterhaltung der Ordnung keiner Schutztruppe; sondern eine aus Eingeborenen gebildete Polizeitruppe, die nicht hohe Kosten verursacht, genügt. Da das Schutzgebiet eines Reichsausschusses nicht bedarf, ist es als unsere „Nennkolonie“ bezeichnet worden. Der Handel, dessen Hauptgegenstände Palmöl, Palmkerne und Kautschuk sind, wird auf solider Grundlage u. ohne das in Kamerun übliche Trustsystem betrieben. Die Kautschukbestände erschöpfen sich allerdings infolge des herrschenden Raubbaus mehr und mehr. Man hofft aber, in Togo neue Exportkulturen mit gutem Ertrage einzuführen. Besondere Hoffnungen setzt man auf den Anbau von Baumwolle. Schon früher ist solche in Westafrika lange Zeit angebaut und verarbeitet worden, und

erst seit dem Aufkommen der Maschinen hat der Export, da die Eingeborenen mit der großartigen Industrie Manchesters nicht mehr zu konkurrieren vermochten, aufgehört. Noch zur Zeit des Sezessionskrieges, der eine große Baumwollnot mit sich brachte, ist von Westafrika Baumwolle ausgeführt worden. Um nun neue Erwerbsquellen zu erschließen; um ferner unsere Textilindustrie, die gerade in diesem Jahre, was die Beschaffung der Rohbaumwolle betrifft, unter der Abhängigkeit von Nordamerika wieder schwer gelitten hat, hiervon möglichst zu befreien, ist das Kolonialwirtschaftliche Komitee, von deutschen, insbesondere auch von den sächsischen Baumwoll-Industriellen wirksam unterstützt, seit 1896 mit gutem Erfolge bestrebt gewesen, die als Volkskultur betriebene Baumwollerzeugung weiter auszudehnen. Um die Eingeborenen an das Unternehmen zu fesseln und ihnen darzutun, daß auch ihnen der Anbau von Baumwolle zum Nutzen gereicht, nimmt man ihnen die Ware zu einem bestimmten, von den Schwankungen des Weltmarktes unabhängigen Preise ab. Für drei Pfund unentfernter Baumwolle beträgt er ab Station 25 Pfg. Auch ist von dem unermüdeten Kolonialwirtschaftlichen Komitee mit bestem Erfolge eine pflanzenpathologische Expedition zur Erforschung der Schädlinge ausgerüstet worden.

Gleich den Deutschen haben auch andere Völker in Afrika Baumwollkulturen angelegt, so die Engländer in dem weiten Gebiete von Yoruba und die Franzosen am Senegal. Von beiden Nationen sind weitere umfangreiche Anbauten in Aussicht genommen.

Die Größe unserer Anbaufläche in Togo entspricht der der ägyptischen Baumwolle. Der Boden und die klimatischen Verhältnisse sind günstig; das Produkt ist von guter Qualität und in seiner Ausgiebigkeit noch dadurch verbesserungsfähig, daß man die besten Varietäten in regelrechte Kultur nimmt. Durch Akklimatisierungsversuche mit Samen aus Nordamerika, Ägypten und Peru und durch die Einführung einer rationellen Düngung hat man besonders in Küstengebieten und in Mittelto-go gute Erfolge erzielt, und daran haben die kaiserlichen Bezirksvorsteher durch Anregung der Eingeborenen und durch Anpflanzung auf Kosten der Regierung eifrig mitgewirkt. Ein großer Uebelstand ist in Togo der Mangel an Transportwegen, die z. B. in Indien und Java den Kolonisten in reichem Maße zu Gebote stehen. Es ist daher in Togo nötig, daß zur Beförderung der Landesprodukte Eisenbahnen aus dem Innern nach der Küste gebaut werden. Die Niederungen von Mittelto-go eignen sich für den Baumwollbau außerordentlich, und Nordto-go weist eine treffliche Rinder- und Pferdezüchtung, wie auch einen überraschend hochentwickelten Ackerbau auf. Es ist dort eine intensive Bodenkultur mit Düngung, Wasserabzugsgräben und Terrassenbau an Bergabhängen zu finden. Der Bergbau ist, trotz der Nähe der Goldküste, in Togo aussichtslos.

Kamerun eignet sich mit seinem fruchtbaren vulkanischen Boden und bei seinen zahlreichen und sicheren Niederschlägen vortrefflich zur Plantagenwirtschaft. Handel gegen Gelbzahlung ist dort selten zu treffen; es ist noch der alte Tauschhandel vorherrschend. Noch ist leider der im ganzen tropischen Afrika gebräuchliche Zwischenhandel, bei dem jeder Häuptling für sein Gebiet einen Durchgangszoll erhebt, nicht vollständig beseitigt; doch bilden die Regierungskolonien, die sich bis ins Innere des Landes erstrecken, eine sichere Handelsstraße, aus der die Karawanen aus dem Hausa-Staate ihre wertvollen Produkte nach der Küste befördern. Für die Wirtschaft Kameruns kommen die Produkte der Oelpalme, Palmkerne, Palmöl; ferner Kautschuk und Eisenstein in Betracht. In den Plantagen wird hauptsächlich Kakaogebaut. Die erste davon wurde 1884 von den Firmen C. Wörmann u. Janßen und Thormählen begründet. Es sind bis jetzt 15 Pflanzungsgesellschaften entstanden, die bereits drei Millionen Kakaobäume in Kultur haben, wovon jeder durchschnittlich drei Pfund trockene Kakaobohnen liefert. Ruhbringend arbeiten von diesen Gesellschaften die oben erwähnte und die Rebundtscha-Pflanzung, die mit bescheidenen Mitteln begründet wurde, aber durch die Tüchtigkeit, den Fleiß und die Anspruchslosigkeit ihrer Inhaber zu ihrer gegenwärtigen Blüte gelangt ist. Auch Eingeborene sind an die Anlage von Plantagen herangetreten. Von großer Bedeutung ist, daß die Arbeiter durch richtige Behandlung, besonders bessere Verpflegung, zufriedener gemacht worden sind, so daß es jetzt eher gelingt, die erforderlichen Arbeitskräfte aus dem Innern heranzuziehen. Freilich kann noch geraume Zeit vergehen, ehe Zintgraffs Worte: „Afrika den Afrikanern, die Afrikaner für uns“ volle Geltung erlangen werden. Gebuld ist in Afrika, nach Nachtigalls Ausspruch, „das Geheimnis allen Erfolgs.“ Mit der Aussicht des Kautschukbaumes hat man in Kamerun erfreulicherweise recht günstige Ergebnisse erzielt. Auch hier ist die Herstellung guter Verkehrswege eine gebieterische Notwendigkeit. Unter der Regide des Herzogs von West hat man eine Bahn von der Küste zum Tschadsee geplant, zu der im vergangenen Frühjahr bereits die ersten 400 Kilometer traciert worden sind. Von großer Bedeutung sind die Süd- und die Nordwest-Kamerun-Gesellschaft. Erstere verfügt über ein Gebiet von der Größe Bayerns, letztere über ein solches von der Ausdehnung

Bayerns, Württembergs und Sachsens zusammengenommen.

Deutsch-Südwestafrika, etwa ein und zwei Drittel mal so groß als das Deutsche Reich, bietet allerdings an seiner Küste von etwa 1350 Kilometer Ausdehnung einen Landstreifen von durchschnittlich 25 Kilometer Breite, der eine nur hier und da durch hohe und kahle Sandfelsen unterbrochene Sandwüste bildet, die irgend eines Anbaues oder einer sonstigen Kultivierung wahrscheinlich niemals fähig werden wird; aber weiter landeinwärts sind auf der nach der Kalahari-Steppe gerichteten Abflachung große Gebiete vorhanden, die sich zur Viehzucht eignen. Die wichtigste Vorbedingung ihrer Entwicklung aber ist die Regelung der Wasserfrage. Nur zwei Flüsse des Landes führen immerwährend Wasser; die übrigen versiegen während der trockenen Zeit des Jahres. Durch Bohrungen und die Errichtung großer Stauvorrichtungen muß dem jeweiligen Wassermangel abgeholfen werden. Im Süden des Landes wohnen die Nama, die bisher immer frieblich gewesen, jetzt aber teilweise aufständisch geworden sind. Es ist aber zu hoffen, daß die Ruhe bald vollständig wieder hergestellt sein wird. Die Herero im Damaralande befassen sich meist mit Viehzucht. Im nördlichsten Teile des Schutzgebietes, dem Ovamboland, ist Ackerbau in großem Maßstabe möglich; andererseits gedeihen Obst, Wein, Datteln und Gemüse in teilweise vorzüglichen Qualitäten, und den Anbau anderer Produkte, z. B. der Baumwolle und des Maulbeerbaumes, hindert nur der Mangel an Arbeitern. Reiche Aussichten eröffnet der Bergbau. Die Otavi-Minen-Gesellschaft wird reiche Kupferfunde erbeuten. Außerordentlich günstige Aussichten bieten sich der dortigen Großviehzucht, da sie den Bedarf von Britisch-Südafrika mit decken kann, das durch den Burenkrieg einen großen Teil seines Viehbestandes verloren hat. Dabei ist das Vieh unser Schutzgebietes nach dem Urteil gebiegener Kenner vortrefflich. Heute lebt man in Südafrika bis Rhodesia hinauf fast nur von gefrorenem, von auswärts bezogenem Fleische. Man rechnet daher in unserer Kolonie auf eine jährliche Ausfuhr von etwa 50 000 Rindern und einer noch größeren Menge Kleinvieh nach dem englischen Südafrika. Recht aussichtsreich verspricht auch die Zucht von Wollschafen und Angoraziegen zu werden. Unser Südwestafrika ist also, wenn auch nicht besser, so doch auch keineswegs schlechter als die englischen Besitzungen in Südafrika. Von der Erschließung der in Frage stehenden Gebiete durch die Otavibahn, wie auch von der Otavi-Gesellschaft, die den Abbau des diamanthaltigen Blaugranites in Angriff genommen hat, hofft man viel für die Entwicklung der Kolonie, der nach dem Urteil der Britisch-Südafrikaner eine günstige Zukunft bevorsteht. Am Kapital der Schäfereigesellschaft ist die Deutsche Kolonialgesellschaft zur Hälfte beteiligt; im übrigen arbeiten die südwestafrikanischen Konzessionsgesellschaften fast nur mit englischem Gelde. Die ursprüngliche Kolonialgesellschaft, die nur auf deutsches Kapital angewiesen war, hatte sich nicht halten können. Durch die Vermittlung des Generalkonsuls von Lindequist hat die Schäfereigesellschaft einen vortrefflichen Leiter erhalten, der die durch den Burenkrieg etwas zurückgehaltene Entwicklung wieder vorwärtsbringen wird. Der Außenhandel der 3 westafrikanischen Kolonien beläuft sich auf 40 Millionen Mark, wovon 28 Mill. auf die Einfuhr und 12 Mill. auf die Ausfuhr kommen. Am stärksten ist hieran das Mutterland beteiligt, was um so erfreulicher ist, als Deutschland im Verkehr mit seinen Kolonien keine gegenseitigen Vergünstigungen vor andern Ländern kennt.

So sehen wir in allen Kolonien erfreuliche Fortschritte. Wir fördern unser eigenes wirtschaftliches Interesse, wenn wir zu ihrer weiteren Entwicklung beitragen. Würde diese Erkenntnis das ganze Volk durchdringen! Wenn wir die Kolonien auch nicht von unsern Vätern ererbt haben, so gilt doch auch von ihnen das Wort: „Erwirbt sie, um sie zu besitzen!“

### Fahrplan der Rieser Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	8,30	8,50	7,12	7,45	8,20	8,35	8,50	9,12						
	9,35	10,00	10,40	11,10	11,30	11,45	12,00	12,15	12,40	12,55	1,30			
	1,30	1,45	2,15	2,45	3,22	3,30	4,10	4,40	5,15	5,30	6,30	7,0	7,30	
	7,40	8,05	8,25	8,40	8,55	9,30	9,55	10,30	11,30.					
Abfahrt am Bahnhof:	6,27	6,50	7,12	7,30	8,07	8,35	8,55	9,28						
	9,40	10,00	10,25	10,40	10,55	11,30	11,45	12,00	12,15	12,40	1,00			
	1,10	1,30	1,45	2,00	2,30	3,10	3,37	3,50	4,25	5,00	5,30	6,05	6,45	7,30
	7,47	8,05	8,25	8,40	8,50	9,30	9,35	10,05	10,55	11,30.				

Die geehrten Leser d. Bl. sind höflich gebeten, sich bei den Anzeigen im „Rieser Tageblatt“ zu begeben, wenn sie auf Grund derselben Anfragen stellen oder Bestellungen machen.



**Schwarze Selden-Stoffe**  
für Kostüme.

**Blusen-Coupons**  
in grosser Farbenswahl.

# Robert Bernhardt

Manufaktur-, Modewaren- und Konfektions-Haus

Dresden. Freiburger Platz 18-20. Dresden.

**Farbige Selden-Stoffe**  
für Gesellschafts-Toiletten.

**Abgepasste Roben**  
mit Spitzen-Kantenna.

### Schürzen für Damen

aus schwarzen Woll- und Seiden-Stoffen von 75 Pf. an bis M. 10.—, weisse und farbige Tüdel-Schürzen von 40 Pf. an bis M. 7.—, Wirtschafts- und Servier-Schürzen von 70 Pf. an bis M. 6.50, Schürzen für Knaben und Mädchen, Männer-Schürzen.

### Tisch-Decken.

Pflanz-, Tuch-, Rippe-, Gobelin- und Fantasie-Decken von M. 2.25 an bis M. 38.—.

### Sofa-Decken

aus Kalmuck-, Manila- und Fantasie-Stoffen von M. 1.75 an bis M. 10.—.

### Divan-Decken

in aparten bunten Mustern von M. 5.75 an bis M. 130.—.

### Bett-Decken,

weisse und bunte Waffel-, Piqué- und Tüll-Bett-Decken, von M. 1.90 an bis M. 110.—.

### Steppdecken,

rot Zitz-, Wollstein und Atlas, von M. 3.80 an bis M. 50.—.

### Schlaf-Decken

in Baumwolle von M. 2.25 an, in Halbwole von M. 2.80 an, in reiner Wolle von M. 4.— an.

### Reise-, Schlitten- u. Wagen-Decken

aus Seesackin, Wolle, Astrachan, Pelz etc. von M. 8.50 an bis M. 75.—.

### Pferde-Decken

sowie Pferde-Equipierungs-Gegenstände.

### Bettvorlagen u. Felle

Vorlagen von 95 Pf. an bis M. 30.—, Felle von M. 2.40 an bis M. 40.—.

### Fuss-Säcke

aus bedrucktem Plüsch, Leder und Pelz von M. 4.25 an bis M. 16.50.

### Kinderwagen-Decken

aus Tuch, Plüsch und Fell von 75 Pf. bis M. 8.—.

### Fenster-Schützer

aus Plüsch und Wollfries von M. 2.80 an bis M. 10.50.

Ball-Ghales  
Kopf-Ghales  
Ball-Kragen  
Regenschirme

Pelz-Colliers  
Pelz-Muffen  
Kragenschoner  
Herren-Schlipse

Reisende Neuheiten in  
Fantasieboas, Schleifen, Jabots  
Bündchen, Gürtel etc.  
Muffketten, Pompadours.

Schriftliche Bestellungen werden  
promptest effektiert.

**Grosser Versand  
nach auswärts.**

Der Haupt-Katalog 1903/1904  
wird auf Wunsch gratis und  
postfrei versandt.

### Gardinen.

Portieren. Tisch-Decken. Lineolium.

### Teppiche.

## Leinen- und Baumwoll- Waren.

Weisse reinleinene, halbleinene und baumwollene Stoffe.

Hemden-Barchent.  
Negligé-Barchent.

**Bernhardts Haustuch:**  
Coupons von 15 Meter  
Qual. A. . . M. 4.50. | Qual. I. . . M. 6.—.

Bettzeuge.  
Inletta.

## Leib-Wäsche

für Damen, Herren und Kinder, als: Hemden, Beinkleider, Normal-Wäsche, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Vorhemdchen, Taschentücher, Erstlings-Wäsche.

**Küchen-Wäsche.**  
Wischtücher, Staubtücher,  
Küchen- und Paradehandtücher.

**Bett-Wäsche.**  
Bettbesätze, Bettstüel, cr, Inletta,  
Bettfedern.

## Tisch-Wäsche.

Tischtücher und Servietten, Tafel-Gedecke, Kaffee-Gedecke,  
Garten-Decken etc.

## Damen-Kleider-Stoffe

bilden seit Bestehen der Firma Robert Bernhardt  
einen Hauptzweig des Geschäfts.

**Anerkannt solide Qualitäten**  
in grosser Auswahl  
zu denkbar billigsten Preisen.

**Man verlange Proben.**  
Die Firma versendet dieselben  
postfrei.

**Hochaparte Neuheiten in Fantasie-Stoffen.**  
Einfarbige und mellierte glatte Stoffe.  
Schwarze Stoffe in grosser Spezial-Abteilung.

Besonders vorteilhafte Qualitäten  
für Konfirmandinnen-Kleider.  
**Gesellschafts-Kleider-Stoffe** in Wolle und Halbeside.  
**Frühjahrs-Neuheiten für Saison 1904**  
sind zum Teil bereits eingetroffen.

Von obenwähnten Stoffen sowie folgenden besonders vorteilhaften Qualitäten werden  
**abgepasste Weihnachts-Roben**  
auf Wunsch in eleganten Kartons verpackt.

**Saxonia-Tuch**, kräftige Qualität . . . . . Robe 6 Meter M. 4.85.  
**Aparte Noppés**, gut tragbar . . . . . Robe 6 Meter M. 5.—.  
**Reinwollener Cheviot**, nur kourante Farben . . . . . Robe 6 Meter M. 5.70.  
**Mellierte Homespun**, sehr empfehlenswert . . . . . Robe 6 Meter M. 6.50.  
**Reinwollener Cheviot I**, solide Qualität . . . . . Robe 6 Meter M. 6.75.  
**Gezwirnte Fantasie-Stoffe**, modernste Dessins . . . . . Robe 6 Meter M. 7.50.  
**Noppé Zypeline**, aparte Neuheit . . . . . Robe 6 Meter M. 8.75.  
etc. etc.

Roben aus soliden Hauskleiderstoffen, als Halbtuch, Warps, Velour-Barchent,  
Druck-Barchent, Gingham etc., Robe 6 u. 8 Meter, von M. 2.25 an.  
**Reste und Coupons** aus sämtlichen Lager-Abteilungen in enormer Auswahl  
zu bekannt billigen Preisen.

## Damen-Konfektion.

**Paletots**,  
neueste Fassons in schwarz und marengo  
von M. 7.— an bis M. 90.—.

**Damen-Capes**,  
schwarz und farbig in verschiedenen Längen  
und Weiten, von M. 8.— an bis 50.—.

**Abend-Mäntel**  
von M. 15.— an bis M. 80.—.

**Kinder-Mäntel**  
für Knaben und Mädchen.

**Kinderkleider.** Knaben-Anzüge. Matinés. **Blusen**  
aus Woll-Stoffen, Seiden-Stoffen, Baumwoll-  
Stoffen, von M. 1.75 an bis M. 54.—.

**Kostüme**,  
schwarz und farbig, von M. 13 an bis M. 110.  
Hauskleider von M. 4.75 an bis M. 13.—.

**Kleiderröcke**  
von M. 4.20 an bis M. 75.—.

**Morgenkleider**  
von M. 4.— an bis M. 40.—.

**Trikot-Tailles.**

### Unterröcke f. Damen

aus schwerem Baumwoll-Flossell von 95 Pf. an bis M. 2.80, aus Melton, Velour-Tuch, Moiré etc. von M. 1.85 an bis M. 19.—, aus Seiden-Stoffen, sowie Zanella von M. 5.75 an bis M. 95.—.

### Weisse Unterröcke.

**Anständeröcke.**  
**Teppiche**  
in allen Grössen und Gattungen  
von M. 5.— an bis M. 425.

### Portieren, Portierenstoffe.

Meter von 70 Pf. an,  
abgepasste Châles von M. 2.10 an.

**Lineolium**,  
Breite 60—200 cm,  
Meter von 80 Pf. an bis M. 12.—.

### Wachstuch- und Gummi-Decken

in allen Grössen  
von 50 Pf. an bis M. 6.—.

### Tüll-Gardinen,

Meter von 32 Pf. an bis M. 1.95,  
abgepasste Fenster von M. 1.70 an bis  
M. 22.—.

### Vitragen-Stoffe

in Tüll und Cöper, vom Stück sowie  
abgepasste Fenster.

### Tüll- u. Spachtel-Decken

in allen Grössen,  
Stück von 90 Pf. an bis M. 6.50.

### Lambrequins

in Gobelin, Tuch, Plüsch, sowie in Tüll.

### Rücken-Kissen

in allen existierenden Formen,  
von 65 Pf. an bis M. 17.—.

### Plaids

für Damen und Herren in allen Grössen  
und Qualitäten,  
von M. 1.90 an bis M. 30.—.

### Schulterkragen

aus Krimmer, Astrachan und Plüsch  
in allen Längen  
von M. 1.75 an bis M. 11.50.

### Jagd-Westen,

vorrätig in 8 Grössen,  
von M. 1.50 an bis M. 13.—.

### Arbeiter-Blusen und -Kittel, sowie Diener-Jacken.

**Znaven-Jacken** | **Seidene Tücher**  
**Seelen-Wärmer** | **Taschentücher**  
**Capotten** | **Cachenez**  
**Handschuhe** | **Strümpfe.**

Vorgezeichnete sowie bestickte  
Artikel:  
**Paradehandtücher, Tischläufer,  
Decken, Beutel etc**

Sendungen von 15 Mark an  
postfrei.

**Grosser Versand  
nach auswärts.**

Proben sowie Auswahlensendungen  
bereitwilligst. — Billige Preise  
mit 3% Kassen-Rabatt.

**Robert Bernhardt**  
DRESDEN. Freiburger Platz 18-20. DRESDEN.



# Fertige Herren- und Knaben-Garderobe.

Winterpaletots	von 9 Mk. an	Herrenanzüge	von 12 Mk. an	Knabenpaletots	von 4,50 Mk. an
Winterhüfter	" 16 " "	Gehrockanzüge	" 27 " "	Knabenjoppen	" 2,25 " "
Winterjoppen, warm gef.	" 5 " "	Kostanzüge	" 25 " "	Knabenanzüge	" 2,25 " "

bis zum elegantesten.

**Kalige Schlafrode**, passend zu Weihnachtsgeschenken, von 10 Mk. an.

Eingelne Röcke, Jodets, Westen, Knabenhosen, Koltunjacken, Fleischerjacken, Kalmudjacken, Maschinistenanzüge, Schifferhosen, echt schwarze Lederhosen sowie alle zur Herren-, Knaben- und Arbeiterbekleidung gehörigen Kleidungsstücke kauft man am billigsten und besten bei

## Franz Heinze, Hauptstrasse 28.

Belienung, frengfrell!

Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Preise billig aber fest!

Wie alljährlich findet jetzt mein

# Weihnachtsverkauf

zurückgesetzter, aber durchaus moderner und solider Seidenwaren und Bänder, Spitzen etc. statt

Ich empfehle diesmal ganz besonders schöne schwarze und farbige Kleiderstoffe, glatt und gemustert, zu Gesellschafts- und Ballzwecken, Phantasiegewebe, sowie eine grosse Anzahl Reste zu Blusen, Schürzen, Pompadours, Puppenkleidern etc.

Die Preise sind zumeist auf die Hälfte des seitherigen Wertes gestellt, teilweise noch darunter.

**Carl Schneider,**  
Dresden, Altmarkt 8.

# A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

## Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:  
An- u Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;  
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;  
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%  
von monatl. Kündigung " 3% } p. a.  
Bareinlagen viertelj. " 4%

**Parket-Wichse,**  
Bohnerwasse, Wibelwiche etc.,  
allerfeinste Qualität!  
viele Nachbestellungen,  
keine Bäche  
Ratt 50 Pfg. nur 45 Pfg.,  
große Bäche  
Ratt 100 Pfg. nur 85 Pfg.,  
andgetwogen 1 Pfund 90 Pfg.,  
bei 10 Pfund 85 Pfg.,  
**ff. Stahlspähne,**  
**Saalwachs,**  
beste existierende Marke,  
**Saalstreupulver,**  
andgetwogen, empfehlen den Herren  
Goldschmiedern zu Engrosverlehen.  
**F. W. Thomas & Sohn.**

Nähmaschinen  
Dringmaschinen  
Raffermaschinen  
Reihmaschinen  
Wirtschafswagen  
Rohlenlöfen  
Olenvorleher  
Wärmflaschen  
Glasplatten  
Plättbretter  
Schirnhänder  
Drohhobel  
Grollkapfen  
Bast- und Käseformen  
Speise- und Kaffeelöffel  
Alpacca Decken und Hüffel  
In. Solinger Stahlwaren  
Schwärtzgerren  
Gewebsmaschinen  
Eis- und Em. Gefährte  
Bürsten und Besen  
sowie

Alle anderen Haus- u. Küchengeräte  
empfehlen billigst in nur besserer Ware  
**A. W. Hofmann**  
Ede Panfiker- u. Wettinerstr.

## Sochelegante, frengfrellige Pianos

neuerer Bauart, in allen Preislagen unter langjähriger Garantie billig zu verkaufen.

**P. Seher, Dresden,**  
Marschallstraße 53, II.



# B. Költzsch

Riesa  
Wettinerstrasse 37

neben Kaufhaus Bermer.



## Uhrketten.

Neueste Muster. Bestes Fabrikat.  
Nickel-Golddouble-,  
goldplattierte und 14 karät.  
Gold-Scharnierketten.  
Vollständiger Ersatz für  
massiv goldene Ketten  
Ich leiste für gutes Tragen  
10 Jahre Garantie.

Regulateure. Wecker.  
Kukuk- und Küchenuhren

Für jedes Stück wird  
Garantie geleistet

## Uhren.

Gediegene solide Gehäuse.  
Nur garantiefähige Werke.  
Glashütter Präzisionsuhren.  
Reizende Neuheiten  
in goldenen Damenuhren  
von 20 Mk. an.  
**Salonuhren**  
mit herrlich. Domgongschlag  
in allen Holz- und Stilarten  
vom einfachsten bis  
elegantesten.

## Goldwaren.

## Goldene Ringe.

Aparte Muster in reicher  
Auswahl mit  
solid gefassten Steinen  
und gesetzlich Goldstempel  
333/585.  
Ringe mit Rubin, Saphir,  
Opal, Kaprubin etc.

## Trauringe

in allen Preislagen und  
Größen stets am Lager.

Jedes Stück ist mit  
deutl. Preis versehen.

Armbänder, Broschen, Ohrringe, Knöpfe, Colliers etc.



Gegr. 1858 **Alfred Herkner** Wettiner-  
str. 6

hält sein am Platz grösstes Lager in

## Uhren, Gold- und Silberwaren

bei eintretendem Bedarf hiemit bestens empfohlen.

Strenge reelle Bedienung. — Preise in den Schaufenstern. — Verkauf unter weitgehendster Garantie.

Neuanfertigungen und Reparaturen  
in bekannt bester und billigster Ausführung.

### Max Werner

Schuhmacher und Bandagist  
Riesa, Hauptstraße 41

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

Glasgloveshandschuhe, eigenes Fabrikat, Glasgloveshandschuhe mit  
Wollschuhschuh und Wollfutter  
Reis- und Fahr-Gloveshandschuhe mit Fell- und Wollfutter  
Glasgloveshandschuhe  
Wildlederhandschuhe für Herren und Damen  
Reisgloveshandschuhe von 1,25 Mk. bis 3,50 Mk.  
Tischhandschuhe für Herren, Damen und Kinder.  
Glasgloveshandschuhe in Seide und Zwirn.

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

### Gänzlicher Ausverkauf

des ganzen Vorrats in

## Tapeten und Linoleum

sowie sämtlicher anderer Artikel, als

Stoff- und Linoleum-Teppiche,  
Läufer,  
Gummi-Decken, abgepaßt und vom Stück,  
Ziegen- und Angora-Felle etc. etc.

zu bedeutend ermäßigten Preisen wegen vollständiger  
Geschäftsaufgabe.

### F. Bühler, Kais. Wilh.-Platz.

### C. L. Flemming

Kerzenfabrik, Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen.  
Weihnachts-Pyramiden.

**Gedrehte Säulen**

Gesetzlich geschützt!

80 cm hoch.

**4 Stockwerke.**

Einrichtung für 12 Kerzen.

Mit Figuren

**Mk. 8,-.**



**Kugellager**

Gesetzl. geschützt.

1 Meter hoch

5 Stockwerke

Einrichtung für 15 Kerzen

Mit Figuren

**Mk. 10,- u. 15,-.**

Bessere Ausstattung u. grösser

Mit Figuren

**Mk. 25,- u. 50,-.**

Schön bunt, Dauerhaft, Leichtgehend!

— Versand per Post. —

## Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 80, 82 Riesa Telefon Nr. 58

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preisliste.

### Grosses Flaschenweinlager.

## Rudolf Benndorf, Riesa

früher Ottomar Bartsch  
nur Wettinerstraße 21

empfiehlt

Talgkerseife (weiss), Dranienburger-  
kerseife, Harzkerseife,  
Schwegerkerseife, Bleichkerseife,  
Schmierkerseife

in emaillierten Eimern zu 10, 12 1/2, und 25 Pfund,  
Seifenpulver  
in Packungen und ausgetwogen.

Feine Parfüms und Toiletteseifen  
von Edward Bischoff, Paris, Rogger & Gallet, Paris, Plisse &  
Dubin, London, Wolf & Sohn Krefeld, J. G. Roussin & Co.,  
Frankfurt a. M., L. V. Gutzmann, Dresden, C. Raumann,  
Offenbach a. M.

Parfüms auch ausgetwogen.

### Eau de Cologne

Johann Maria Farba Jülich-Blag, Johann Maria Farba,  
Kudsch-Blag, No. 4711 Ferd. Wäpfer, Köln.

Bierkerzen, Kronenkerzen, Wagen-  
kerzen, Christbaumkerzen, Wachsstöcke  
weiss und bunt

Kirchenkerzen und Altarkerzen.

### Christbaumschmuck

in großer Auswahl und billigsten Preisen.

## Rudolf Benndorf, Riesa

früher Ottomar Bartsch  
nur Wettinerstr. 21.

Reinen-Wäsche — Gummi-Wäsche.  
Neuheiten in Chemisettes- u. Kragentknöpfen.

**Max Werner, Hauptstraße 41.**

## Hosenträger

große Auswahl,  
nur gute, dauerhafte Ware,  
empfiehlt  
in allen Preislagen

**Max Werner, Hauptstr. 41.**

## Max Werner

Schuhmacher u. Bandagist — Hauptstrasse 41.

### Kravatten. Kragenschoner.

Nur neueste Façons in noch nie gehabter Auswahl.

Gummi-Puppen  
Tiere  
Bälle  
Woll-Puppen  
Werk-  
Celluloidpuppen  
Bilderbücher  
Kartonfüllungen  
Fahrreifen  
Pferdeleinen  
Sandwagen  
Cubusspiele  
Fahrpferde  
Schaukelpferde  
Frachtwagen  
Bierwagen  
Trompeten  
Trommeln  
Flinten  
Säbel  
Helme

Festungen  
Zinnsoldaten  
Kaufläden  
Pferdeställe  
Laubägekartons  
Werkzeugkasten  
Richters Anker-  
Steinbankkasten  
Holzbaukasten  
Theater  
Eisenbahnen  
Dampfschiffe  
Dampfmaschinen  
Laterna magica  
Kinetographen

Puppen-Stuben  
Küchen  
Möbel  
Küchengerät  
Email. Kochgeschirr  
Kaffeegeschirr  
Waschgeschirr  
Porzellangeschirr  
Blechgeschirr  
Kochherde  
Badekinder  
Badewannen  
Badegarnituren  
Puppenschaukeln  
Plättbretter  
Kinderplatten  
Waschgerät  
Wringmaschinen  
Klammernetze

Lotto  
Domino  
Damenbretter  
Schachspiele  
Tivoli  
Glücksräder  
Gesellschaftsspiele

Puppen  
Körper  
Köpfe  
Arme  
Strümpfe  
Schuhe

Likör-Gläser  
Bier-  
Wein-  
Sekt-  
Bowlen-  
Römer-  
Bierservices  
Weinservices  
Kaffeervices  
Milchsatztöpfe  
Waschgeschirre

Damen-Portemonnaies  
Herren-  
Zigarren-Etuis  
Photographie-Albums  
Albumständer

Nickelwaren  
Artikel in Sezessionsglas mit  
vergoldetem Beschlag  
Nickelplattierte Kaffee- und  
Theegeschirre

Muff-Ketten  
Damen-Ketten  
Herren-  
Rauchservices  
Spazierstöcke  
Regenschirme  
und noch viele andre Artikel  
empfiehlt  
als vorzügliche Weihnachtsgeschenke zu  
ganz billigen Preisen

## A. B. Hofmann

Ede Bauherr u. Wettinerstr.